

Sonntags-Zeitung

(Danziger-Zeitung)

Beilagen: „Aus dem Reich der Frau“. „Für den Herrn“. „Das Kraftfahrzeug“. „Sport“. „Danziger Wirtschaftsbeilage“

Erscheint Sonntags, Bezugspreis in Danzig 1,40 M. ... Anzeigen: Millimeter-Zeile (35 mm br.) im Anzeigenteil 12 P.

Nr. 1 (2. Februar)

Aflage dieser Ausgabe: 27000 Exemplare

Jahrgang 1930

Rückschau - Umschau - Ausschau

Wie mag sich Europa, wie mögen sich seine Verhältnisse, wie mag sich sein Verhalten ausnehmen im Urteil eines Nichteuropäers? Vermutlich — wir hatten keine Gelegenheit irgendwo in Uebersee mit dieser Frage zu beschäftigen — sehr seltsam.

windet, nachgehen, dann wollen wir bitte die Tatsache nicht unbeachtet lassen, daß die Bevölkerungs-zahl Europas durch die Kriegsverluste eine Schmälerung erfahren hat, die mit neun Millionen Menschenleben wohl kaum zu groß angenommen werden dürfte.

Schweifen wir ein wenig ab von dem geplagten Europa. Lenken wir unsere Aufmerksamkeit auf die Bewegung in Indien, eine der merkwürdigsten Bewegungen, die wir seit Einführung des Christentums

In letzter Stunde.....

Großfeuer in Frankfurt a. M.

Frankfurt, 1. Februar. Gestern nachmittags brach in Frankfurt in einem Hause in der Nähe der Kaiserstraße in einem Keller mit Photo-Apparaten ein Brand aus.

Große Razzia bei Börsenmaklern

Newyork, 1. Februar. Eine große Razzia in den Büroräumen zahlreicher Börsenmakler wurde in Toronto und in anderen Städten auf Veranlassung der Staats-anwaltschaft unternommen.

Peinliches Aufsehererregren eines Kleides

Budapest, 1. Februar. Die auch in Deutschland bekannte Schauspielerin Irene Palffy, die Gattin des amerikanischen Staatsbürgers Barish, die ständig in Amerika wohnt und sich zur Zeit in Budapest aufhält, steht im Mittelpunkt einer peinlichen Affäre.

Finanzmaßnahmen des Thüringer Landtages

Weimar, 1. Februar. In der heutigen Sitzung des Thüringer Landtages wurde die Vorlage der Regierung, die die Aufnahme von kurzfristigen Krediten bis zur Höhe von 30 Millionen Mark vorseht, angenommen.

Amerikas Goldüberschuß und das Ausland

Newyork, 1. Februar. Der Gouverneur des Bundesreservemeines, Roy Young, demontiert die von der Newyorker Presse in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte, daß die Bundesbankbehörde den Plan erwäge, den die gesetzliche Reserve überfließenden Goldbestand der Bundesreserverebanken in Höhe von etwa 1400 Millionen Dollar im Auslande zu deponieren.

Die Danzig-Ausstellung in Essen

Essen, 1. Februar. Die Danzig-Ausstellung des Deutschen Auslandsinstituts Stuttgart wurde heute mittig in Gegenwart des Danziger Senatspräsidenten Dr. Sahm, des Landesheimatmanns der Rheinprovinz Dr. Borion und zahlreicher prominenter Persönlichkeiten feierlich eröffnet.

Unterseeboote für die Sowjetflotte?

Rostow, 1. Februar. Zur Beschaffung von Unterseebooten für die Sowjetflotte ist von dem Zentralausschuß der kommunistischen Jugendorganisation, der über 2 Millionen Knaben und Mädchen angehört, mit einer Gesandtschaft in ganz Rußland begonnen worden.

Die türkischen Zahlungen

Berlin, 1. Februar. (Privatmeldung.) Zu der Meldung eines Berliner Mittagsblattes über Einstellung der türkischen Zahlungen hören wir von zuständiger Stelle, daß keineswegs anzunehmen ist, daß die türkische Regierung ihren Verpflichtungen aus der Vergangenheit nicht nachkommen werde.

Haftentlassungen in der Beamten-bank-Affäre

Berlin, 1. Februar. In der Angelegenheit der Deutschen Beamtenbank fanden heute vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte mehrere Haftprüfungstermine statt.

Keine Zwischenfälle in Hamburg

Hamburg, 1. Februar. Bis zur Mittagsstunde ist es in der Altstadt ruhig geblieben. Hin und wieder mußten Neugierige zum Weitergehen aufgefordert werden, doch kam es zu keinerlei Zwischenfällen.

der Interessen des Vbarn zu erspriehtlicher Entwicklung führen kann doch immer ist Europa reich an Entwicklungsmöglichkeiten. Europa besitzt die größte Kluft der Welt ist günstig gelegen, dicht bevölkert und von Menschen bewohnt, die in mancher Hinsicht und besonders auf wirtschaftlichem Gebiet durch organische Zusammenarbeit Erstaunliches geleistet haben und in Zukunft leisten werden.

Was wir in unserem kleinen Freistaat Danzig erleben, ist beinahe europäisches Gemeinwohl, mag es dabei der eine Nation etwas besser, der anderen etwas weniger gut gehen. Grundsätzlich sind in allen Staaten Europas Bewegungen und Erschütterungen zu erkennen, die außer auf außenpolitische und weltfinanzielle Einflußnahme auch auf andere große aus der europäischen Not geborene Ursachen zurückzuführen sind.

Wenn wir den Ursachen der schweren wirtschaftlichen Krisen, unter denen Europa zuckt und sich

nabe eines deutschnationalen Antrags erwirkt, nachdem die von der preussischen Staatsregierung instruierten Mitglieder des Reichsrats gegen das Polesabkommen stimmen sollen.

Ein Schritt der Warschauer Kammerkammer

Warschau, 1. Februar. Die Verordnung vom 15. Juli 1925 über die staatlich Gewerbesteuer steht im Artikel 55 die Verpflichtung fest, bis zum 15. Februar das Einkommensteuerbescheid abzugeben.

In Warschau wurden wiederum 21 Firmen für fallit erklärt. Es sind dies größtenteils kleinere und mittlere Unternehmen. Einige größere Firmen wurden unter Gerichtsankunft gestellt.

Um den Youngplan und andere parlamentarische Fragen

Von unserem Berliner Vertreter.

Berlin, 1. Februar. Die vom Reichskabinet in Aussicht gestellte Parteilührerbesprechung, in der die von der Zentrumsfaktion zur Behandlung des Youngplans gestellten Forderungen erörtert werden sollen, ist auf den kommenden Montag um 11 Uhr anberaumt worden.

Zu den interpolitischen Wünschen der Zentrumspartei hat das Kabinet noch keine Entschlüsse gefaßt. Die „Germania“ hebt heute mit besonderem Nachdruck hervor, daß gerade diese Forderung, die eine Vereinfachung der Regierungspartei über Staats- und Finanzreform umfaßt, im Mittelpunkt der kommenden Parteilührerbesprechung stehen müsse.

Die Berücksichtigung der Reichstagsdebatte über den Youngplan auf Freitag der nächsten Woche, mit der man in politischen Kreisen allgemein rechnete, ist offenbar damit zurückzuführen, daß der Reichsrat Zeit zu Verhandlungen mit dem Zentrum gewinnen will.

D127-84169/2 100,-

Zaleski über die polnische Außenpolitik

pat. Warschau, 1. Februar. In der gestrigen Sitzung des Sejmatschusses für auswärtige Angelegenheiten hielt Außenminister Zaleski eine Rede...

Die Idee des Friedens, sowie die Wahrung und Festigung des Friedens seien die kanonischen Regeln der polnischen Ideologie...

Der polnische Staatshaushaltsplan

pat. Warschau, 1. Februar. Nach den von der Sejmkanzlei vorgenommenen Erhebungen hat der Staatshaushaltsplan für 1930...

Polens Diskontsenkung

Finanzlage bleibt anhaltend schwer. Warschau, 1. Februar. Die Wandlung, die sich während der letzten Wochen im internationalen Geldverkehr vollzogen hat...

um 179 Millionen verringert und erreichte mit 1161 Millionen die niedrigste Umsatzziffer seit Ende Dezember 1928. Das Devisenportefeuille senkte sich um 37 Millionen auf 489 Millionen...

Kurze Nachrichten

Tardieu hat den 1. März als voraussichtlichen Endtermin der Londoner Flottenkonferenz bezeichnet.

Die türkische Regierung soll beschlossen haben, die ausländischen Gläubiger der Türkei um Zustimmung zu einem Aufschub der Zahlung der ottomanischen Schuld zu ersuchen.

Der englische Schatzkanzler Snowden erklärte, wenn sich die Einnahmen aus der Einkommensteuer in den nächsten zwei Monaten nicht wesentlich besserten...

Die Pariser russische Emigrantenzeitung 'Revue' hat das Schreiben eines Unbekannten erhalten...

Schwere Kommunistenunruhen in Hamburg. Ein Todesopfer.

Der Goldbestand der Bank von England ging um 960 000 Pfund zurück.

Das Kauzhaus Tieg verkauft in allen Läden Roggenbrot.

Das White-Star-Motorschiff 'Britannic' macht seine Jungfernfahrt von Liverpool nach Boston und New York am 28. Juni.

Stillegung der Zigarettenfabrik Galpaus in Breslau. Die altbekannte Zigarettenfabrik Galpaus, deren Belegschaft schon in den letzten Jahren stark vermindert werden mußte...

Sie stehlen 2 Sack Äpfel und wollen die Polizei veräppeln

Mit welcher Frechheit Diebe heute ans Werk gehen, beweist ein Fall, der sich am gestrigen Sonntag in der Frauengasse abspielte. Gegen 5 Uhr morgens wurde das Lieberfallkommando nach der Frauengasse 7 gerufen...

Franzosenjag in der Sternfahrt

Der Sieg der Sternfahrt Monte Carlo fiel an den in Jassy getarteten Franzosen Victor Petit auf einen 904 cm Bicolore-Wagen. Die nächsten Plätze wurden von folgenden Fahrern belegt...

Die erste Deutsche an 11. Stelle ist dann Frau Lotte Fahr auf Steyr. Major Gutknecht-Deutschland (Simon Syra) rangiert vor Caracciolo auf den 14. Platz.

Marktwanderung

Als ich heute morgen die Augen aufmachte, fand ich eine weiß veräppelte Welt vor: Straßen, Plätze, Wagen und Pferde...

Butter 1,70 bis 2,00 G, Eier 1,80 G. Döb hat immer noch die alten Preise, gute Stettiner 60 P, Vorsopp 60 bis 70 P...

Schleie 1,80 G. Sehr viel Pommesel, 50 P, Flundern 50 P, kleine Barje, drei Pfund 1 G...

Aus unserem Inferentenkreise

Mathis Generalvertretung für Danzig und Pommerellen. Seit 1928 in den Händen der Firma August Nopper, Danzig. Die Wagen haben sich gut eingeführt...

Triumph-Werke Nürnberg Akt.-Ges.

Der beste Wertmesser für die Güte eines Fabrikates ist das unbefleckte Urteil des Verbrauchers. Das Jahr 1930 steht im Zeichen Triumph-Motocyclo.

Advertisement for shoes with illustrations of various styles and prices. Text includes 'auch Du greif zu' and 'Beginn 1. Februar'.

Damen-Strümpf Flor, mit Doppels. u. Hochele. 65 P. Damen-Strümpf Wascheide, echte Naht, ecle Minderungs, Doppelsohle u. Hochferse, in allen Modellen. 2,95.

Leiser INVENTUR-AUSVERKAUF. Rucksichtslose Preisherabsetzung. Beginn 1. Februar.

Alleinverkauf: 'Frico' Danziger Schuh A.G. Langgasse 73, Tel. 23931-32.

Ober-Pfarrkirche zu St. Marien. Geheizt.
Geistliches Konzert
 am Mittwoch, den 5. Februar, abends 7 Uhr, zum Besten der Armen- und Krankenpflege.
 Mitwirkung vom Stadttheater:
 Mirjam Hülskötter, Alt, Fredy Busch, Tenor;
 Domchor (R. Koenenkamp); Kapelle der Schutzpolizei; ferner Otto Krieschen, Orgel; Konrad Krieschen, Orgel und Leitung der
Bach-Kantate
 Programme, die zum Eintritt berechtigen, bei Hermann Lau, Langgasse 71 und im Küsteramt Korkenmachergasse 4. Am Konzerttage an den Eingängen Korkenmachergasse und Dammthüre.
Der Vorstand der St. Marien-Diakonie
 D. Dr. Kalweit Brausewetter Dantel (0308)

Städt. Sinfoniekonzerte
 Leitung: Generalmusikdir. C. Kun
 Schützenhaus,
 Freitag, den 7. Februar, 8 Uhr
3. Konzert
 Solist: **Wilhelm Grosz**
 (Wien), Klavier.
 Programm: Krenak, 3 lustige Märche, Grosz, Sinfonischer Tanz, Weill, Kleine Dreigroschen-Musik (Alle Werke zum ersten Male in Danzig.)
 Karten zu 6.4., 3.—, 2.—, Stehpl. 1.— bei Hermann Lau, Langgasse 71.
 Flügel: Bechstein a. d. Magazini Gerh. Richter, Heilige-Geist-Gasse 126.

Konzertagentur Herm. Lau
Schützenhaus
 Dienstag, den 18. Febr., 8 Uhr
Jazz auf vier Flügeln
Das Erklä-Quartett
 B. Kasper, Leopold Mittmann, Alexander Zakln, Julian Pomeranc
 Pressestimmen:
 12-Uhr-Blatt. Pianisten mit phänomenaler Technik.
 Der Westen. Hervorragend vollkommen!... Das Publikum raste Beifall. Für Berlin eine musikalische Sensation.
 Vossische Zeitung. So fesselnd, so eigen, daß man vergißt, Kritik zu üben.
 Dresdener Nachrichten. Klavierwirkungen von überraschender Feinheit u. Neuheit.
 Sächsische Staatszeitung. Die Kunstbetätigung geht auf das Elementare, auf das Aufpeitschen primärer Gefühle. Das Publikum raste Beifall.
 Flügel: Grottrian-Steinweg, Ibach, Steinway & Sons a. d. Magazin Heinrichsdorf.
 Karten zu 6.50 bis 2.— G, Stehplatz 1.50 G, Schüler 1.— G bei Hermann Lau, Langgasse 71.
 Dauerkarten haben Gültigkeit.

Krankenversicherung.
 Wir erinnern diejenigen Arbeitgeber, die drei und mehr Personen beschäftigen, an Einreichung der Beitragszahlungserklärungen, sowie an Zahlung der Beiträge für den Monat Januar 1930 bis zum 3. Februar d. J.; außerdem erinnern wir auch an rechtzeitige Einreichung etwa erforderlicher An- und Abmeldungen. Bei verspäteter Abmeldung sind die Beiträge bis zum Eingang der Meldung zu entrichten.
 Danzig, den 30. Januar 1930.
 Der Vorstand
 der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Danzig, Wallgasse 14b.
 Standesamt Danzig-Neufahrwasser.
 Sterbefälle. Schiffszimmermann Jean Schwan, 41 J., 6 M. — Uhrmacher Paul Zimmermann, 50 J. — Eisenbahnarbeiter Johann Melzer, 58 J., 4 M.

Pelz-sachen
 billig. Anfert. jed. Art. Felle werd. gefertigt u. verarbeitet.
 Hausmann,
 Kürschnermeister,
 Fleißberg, 86, ptr.

1860 **70 Jahre** 1930
Ernst Raymann
Samenhandlung
 Danzig-Gangfuhr Hauptstraße 19 Fernsprecher 416 31
 Für alle Beweise freundlichen Gedenkens anlässlich meines 70jährigen Geschäftsbestehens sage ich meinen herzlichsten Dank
 Hochachtungsvoll
Ernst Raymann.

Ihr Zahnarzt wird es Ihnen bestätigen:
SOLVOLITH-Zahnpasta
 erhält Ihre Zähne gesund und gibt ihnen die natürliche Farbe; vor allem aber sie: **löst** den so gefährlichen **Zahnstein** da sie **natürliches Karlsbader Salz** enthält.
 Mehr als 7000 Fachgutachten bestätigen dies. Preis Gulden 1,50, 2,50.
 Erhältl. in Apotheken, Drogerien u. Friseurgesch. Alleinverk. f. d. Freist. Danzig u. R. Polen:
W. LIPINSKI, Danzig, Baumgartsche Gasse 44/45. Tel. 22483

Daevers FASCINATA
EAU DE COLOGNE
 „Fascinata“
 „Chypre“
 „Lilas“
 „Russe“
Hervorragend!

Habe mich in **Zoppot, Seestraße 47** (im Hause von Café Taudien) als **Spezialarzt für Lungenkrankheiten** niedergelassen.
Dr. med. Aloys Splett
 Sprechstunden werktäglich von 9-11 u. 3^{1/2}-5 Uhr, außerdem Dienstag von 6-7^{1/2} Uhr.
 Sonntags nachmittags keine Sprechstunden.
 Telefon 51369.
 Zu den **Wohlfahrtsämtern** und **sämtlichen Krankenkassen** des Freistaates zugelassen.

Lassen Sie sich unseren neuesten patentierten **Staubsauger „Herkules“** vorführen, der **ohne Strom**, daher ohne Betriebskosten, ohne Behinderung durch Anschlußschnur und völlig geräuschlos arbeitet, aus Aluminium hergestellt ist und daher nur 2 kg wiegt.
 2 Jahre Garantie.
 Preis: **55.—** Gulden frei Haus.
 Auf Wunsch bequeme Teilzahlungen.
Herkules-Vertrieb, Danzig-Oliva, Lessingstr. 8

Stabfußboden
 kammer trocken, in verschiedenen Mustern
Ernst Behrendt
 Großhändler und Parkettfabrik
 Langfuhr, Hauptstraße 70.

Billige Uhrreparaturen
 mit Garantie.
 Bruno Witt, Heilige-Geist-Gasse

Zuckerkrank
 Wie Sie ohne das nutzlose Hungern zudeckeln werden, sagt Jedem ein gelichtes **Dr. Herger, Wiesbaden**
 Rückertstraße 134 a.

Hausierer für Bilder
 Dr. Lagereller
 el. Licht u. Reg. 3. bern. Jopeng.
 mit Gewerbe bei 2 I. Zimmer
 gut. Provil. gel. Küchenartikel 3. b. Off. u. B 188 a. G. mieten. Röberg.

Vereins-drucksachen
 für alle Gelegenheiten in gediegener und geschmackvoller Ausführung prompt und preisangemessen
A. W. Kasemann G.m.b.H.
 Danzig, Ketterhagergasse Nr. 4

Weiße Woche
 Die große Gelegenheit zum Einkauf weisser Waren
 Tischwäsche Bettbezüge
 Bettlaken, Ueberschlaglaken
 Handtücher, Damaste, Linon, Dowlas
 Stoffe für Leibwäsche: Batist, Renforcé, Leinen
 Gardinen: Voile, Mull, Tüll
 Bettdecken, Stores, nur prima Qualität
 Langgasse Nr. 20-21 **August Momber** Langgasse Nr. 20-21

Wir müssen räumen!
Fabelhaft elegante Krawatten
 Neueste Frühjahrmuster
 aus garantiert echter Seide in den entzückendsten Mustern, eleganteste Verarbeitung, werden zu exorbitant niedrigen Preisen wegen **Total-Ausverkauf** abgegeben.
Krawatten-Fabrikation Record
 Langer Markt 33/34, I. Etage.

DEUTSCHES REICHS-ADRESSBUCH
 VON RUDOLF MOSSE
 Ausgabe 1930 soeben erschienen!
 Einziges regelmäßig erscheinendes lückenloses Gesamtadressbuch der deutschen Wirtschaft! 3,5 Millionen systematisch angeordneter Adressen aus 60000 deutschen Orten. / Preis: 90 Mark frei überallhin gegen Ueberweisung auf Postscheckkonto Berlin 265 17
Rudolf Mosse, Abt. Adressbücher und Codes, Berlin SW 5

BILIGE MITTELMEERREISEN 1930
 FAHRPREIS VON **RM. 240 AN**
 REISE I 22. MARZ - 8. APRIL
 REISE II 13. APRIL - 30. APRIL
 REISE III 4. MAI - 26. MAI
 REISE IV 4. JUNI - 18. JUNI
 REISE V 2. JULI - 10. JULI
 REISE VI 22. JULI - 6. AUGUST
 KOSTLOSE AUSKUNFT UND DRUCKSACHEN DURCH DIE **HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT**
 HAMBURG 8 - OLZBRÜCKE 8
 Danziger Reisebüro: **Julius Kleinschmidt**
 Dominikswall 13 • Telephon 240 75

Wir expedieren nach:
Riga
 D. „Rabe“
 prompt ladend
Reval
 D. „Forelle“
 ladebereit ca. 8. Februar
 D. „Sperber“
 ladebereit ca. 19. Februar
 Die Dampfer laden auch in **Danzig - Stadt**
 Weitere Abfahrten ca. 10-tägig
Anderungen vorbehalten
 Bei genügendem Ladungsangebot wird Verschiffungsgelegenheit nach Helsingfors, Abo, Kotka und Wiborg geboten.
 Annahme von Durchfrachtgütern nach sämtlichen Häfen der Welt mit Umladung in Bremen oder Hamburg. Wöchentliche Verschiffungsgelegenheit.
Norddeutscher Lloyd
 Niederlassung Danzig
 Tel. 217 77 G. m. b. H. Tel. 217 35

Als Spezialgeschäfte empfehlen sich:

Neuer Radio-Rekord
 ist der Schirmgitter-Netzempfänger **Gloria**
 ohne Batterien
 Europa i. Lautsprech. **G 320,—** ganz auß. Konkurrenz
Radio-Spezialgeschäft I. Wiegel
 Oberingenieur
 Fernruf 22706 Kohlenmarkt 8 Fernruf 22706

Das Fachgeschäft für Photographie
PHOTO LINK
 Holzmarkt 12/14

Spezialhaus für Teppiche u. Innendekoration
August Momber G. m. b. H.
 Langgasse 20/21.

Herz Sanatori
Bad Kudo
 Ganzjähriger Betrieb / Fernruf 5
 Kohlen. Mineribäder des Bades im Hause
 2 Häuser, Besondere Abteilung für Mittelstandskuren
 Bes. und leitender rzt: San.-Rat Dr. Hermann
 Zweiter Arz. Dr. Georg Herrmann

Danziger Politik

Um die Deckung des Defizits Wann kommt das Wohnungswirtschaftsgesetz?

Man schreibt uns: Die trübe politische und finanzielle Situation, in der sich die Freie Stadt bei der Jahreswende be-

Wenn aber die Vereinigung der Freien Stadt von der äußeren Schuld voll zur Auswirkung kommen soll, ist es unbedingt erforderlich, daß auch in

Anzeigens dieser prekären finanziellen Lage ist es nicht zu begreifen, daß man in der letzten Sitzung des Volkstages den in manchen Teilen recht guten

Aus dem Volkstag

Tagesordnung zur 115. Vollsitzung, Mittwoch, den 5. Februar 1930, nachmittags 3.30 Uhr.

Was Herrn Snowden erzählt wurde Woron leben die Leute in Deutschland? 80 Prozent leben vom Zufall

Von ihrem diplomatischen Mitarbeiter aus dem Haag erhält die „Neue Leipz. Zig.“ ein Gespräch mitgeteilt, das ein deutscher Staatsmann

Auch der englische Staatsmann richtete an seinen deutschen Kollegen diese Frage, wobei er hinzusetzte, daß es doch auffallend sei, wie viele Deutsche sich

Dessen nehmen, wo man mit Ernst an den Aufbau der Aufgaben herangeht. Hesse hofft durch etwa sieben Millionen Mark einsparen zu können.

Die durch die finanziellen Schwierigkeiten an sich schon reichlich gespannte Lage scheint noch eine Verschärfung erfahren zu wollen durch Krisenzeichen, die sich innerhalb der Koalitionsparteien wieder einmal bemerkbar machen.

Im Fall Kuhn, der in den letzten Tagen die Öffentlichkeit in Atem gehalten hat, ist am letzten Mittwoch infolge einer Wendung eingetreten, als mit der Freigabe des Abgeordneten Kuhn das Verfahren ungehindert seinen Lauf nehmen kann.

Lösung der Polizeischule. Drucksache Nr. 905. — 4. Erste Beratung eines Gesetzesentwurfes zur Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung der Wohnungswirtschaftsgesetz. — Antrag des Abg. Brenner u. Fr. — Drucksache Nr. 851. — 5. Große Anfrage Nr. 54 des Abg. Schwegmann u. Fr. betr. Vorlage eines Wohnungswirtschaftsgesetzes. Drucksache Nr. 948. § 39 der Geschäftsordnung.

Danzig, den 31. Januar 1930. Präsident Spill.

der in Kost und Pflege, deren ledige Mütter nach Amerika ausgewandert sind, von dort Geld schicken und die Kinder, wenn sie einige Jahre älter sind,

Am besten scheint es der Partei im ersten Stock zu gehen. Der Mann hat eine lange Strafe wegen Unterschlagung verbüßt, dann aber von dem Gefangenens-Fürsorgeverein als Pharmazent eine Stellung mit 500 Mark Monatsgehalt zugewiesen bekommen.

Sein Flurnachbar ist ein junger Mann mit Frau, zwei Kindern und Eltern. Er bringt sich als Einkäufer und Erfinder kleiner praktischer Sachen durch, ist jedoch bei der Polizei bekannt, weil er im vergangenen Jahre an jeden Verstorbenen, der in der Zeitung angezeigt wurde, einen Kaffeebehalter unter Nachnahme sandte, die meistens aus Pietät von den Hinterbliebenen eingelöst wurde.

Im vierten Stock wohnt ein Volksschullehrer,

dem gegenüber zwei Filmstatisten, völlig auf Gelegenheitsarbeit angewiesen.

In dem Hause von Berlin W. machte ich Feststellungen, auf die ich nicht vorbereitet war. Das Haus ist beinahe ein Palast. Das eine Stockwerk hat ein Fabrikant inne, der seinen Betrieb einstellen mußte und sogar eine Zeitung Armenunterstützung bezog.

In der Kleinstadt sind die Verhältnisse nicht so bunt, aber um nichts besser. In der Provinz Sachsen fiel mir ein reizendes, gepflegtes Landhaus auf. Ich erkundigte mich nach dem Besitzer, einem alten Herrn, der mit seiner Gemahlin und seinen beiden Kindern im Garten zu Abend aß, und erfuhr, daß er die beiden Kinder gegen hohe Summen, die sichergestellt sind, adoptiert hat und von der Verzinsung der Summe lebt.

Theater u. Musik in Danzig

„An allem ist Hütchen schuld“

Zur heutigen Aufführung unter der Leitung Siegfried Wagners. Von Enzo Socini.

Das Danziger Stadttheater hat die Märchenoper „An allem ist Hütchen schuld“, von Siegfried Wagner, vorgelesen zur Eröffnungsbühnenfeier gebracht und bietet das Werk heute abend, in dem seitlichen Rahmen einer Vorführung für die „Theatergemeinde“, unter der Leitung des Komponisten. Die Aufführung gewinnt den Charakter des Außergewöhnlichen um so mehr, als schon seit Jahren hier kein namhafter Dirigent mehr als Gast im Stadttheater dirigiert hat und auch bei den mancherlei Neuaufführungen in der ganzen Zeit nur ein einziges Mal, bei Volterrhuns „Isaldurjaga“, der Komponist selbst Aufführungen geleitet hat.

Auch Siegfried Wagner ist die Erfahrung nicht erspart geblieben, daß der Ruhm des Vaters es dem Sohne schwer macht, die eigene Art zu entfalten und anerkannt zu sehen. Er hat es freilich immer von sich gewiesen, sich unter diesen Hemmnissen bedrückt zu fühlen. Und es ist für den Humor, mit dem er die Dinge sieht, beziehend, wie er in dem schmalen Bande „Erinnerungen“, der 1923 im Engelhorn-Verlag erschienen ist, davon spricht: „Es gibt Menschen, die gern aus mir eine tragische Figur machen möchten. Mit mitleidigen Bäheln leben sie mich an, und was sie denken, dürfte vielleicht folgendermaßen lauten: „Du armer Mensch, wie muß dich die Last des Ruhmes deines gewaltigen Vaters niederdücken! Wie bemitleiden wir dich. Und daß du die Verwegenheit besitzest, selbst noch als Opernkomponist aufzutreten, und so naiv bist zu glauben, daß du damit durchbringst! Armer, mitleiderregender Mensch!“ Ich antworte darauf: „Sehe ich wirklich so niedergedrückt und zerquetscht aus, lieber Vater? Es täte mir sehr leid, wenn ich solchen Eindruck erweckte, denn ich fühle mich sehr wohl und gesund. Allerdings gebe ich gern zu, daß es mir nicht gerade leicht gemacht wird.“

gestehen, daß der dem Komponisten zugegebene Erfolg schwerlich erreicht worden wäre, wegen der trotz mancher harter dramatischer Momente im ganzen allzu unübersehblichen Anlage der Handlung jener Oper. Wenn man dagegen jetzt auf das Märchenstück „An allem ist Hütchen schuld“ von 1917 zurückgegriffen hat, so hat man eine glückliche Wahl getroffen, insofern, als dies Werk nach dem „Bärenhäuter“ nicht nur das Bühnenwirkamste Werk Siegfried Wagners ist und in dieser Eigenschaft wohl nur noch von der historisch eingeleiteten Oper „Sonnenschlamm“ von 1920 erreicht wird.

Man wird dem Komponisten darin voll beistimmen können, daß schon ein gewisses Maß von Nichtverfehlen wollen dazu gehört, um neben der deutlichen Fähigkeit zu einem treffenden musikalisch-dramatischen Ausdruck die Frische und Natürlichkeit, das durchaus Ungezwungene und Ursprüngliche seiner Musik zu „Hütchen“ nicht zu erkennen. Wo Beziehungen zur Musik Richard Wagners anzutreffen liegen, handelt es sich um die innere Folgerichtigkeit einer Kantianischung, die eindeutig sich zu dem Wesen des Meisters als dem vornehmsten Maßstab aller weiteren künstlerischen Entwicklung besonnen. Man kann diese Kantianischung anfechten, aber eine solche Gegenfälschung der Ueberzeugung sollte nicht dazu verleiten, den selbständigen Charakter des Musik Siegfried Wagners zu negieren. Er steht außer Zweifel, kein unworrengekommener Hörer wird sich dem Reiz der volkstümlichen Szenen und dem frühlichen Humor der Musik zu „Hütchen“ entziehen können, und auch Gegenüber, wie die lustige Traumerschauung von des Teufels Eierspinnerin und die harte Traumzene des letzten Aktes zeigen die Fähigkeit des Komponisten zur treffender Charakterisierung.

Die Handlung beruht auf der gedanklichen Verknüpfung einer ganzen Reihe Grimmischer Märchen. Zwischen der „Dummen“ Kathertles und dem Frieder steht das Heiratsprojekt von Frieders Mutter, die ihren Sohn lieber mit der häßlichen und durstigen, aber reichen Trude verheiraten möchte. Der stolze „Hütchen“, immer bereit, mit dem Menschen Schabernak zu treiben, bringt das Kathertleschen in den schimpflichen Verdacht des Diebstahls, und als Frieder mit dem lieben Mädchen einziehen will, werden beide überfallen und müssen schwören, sich zu meiden und zu haßen. Erst dann sollen sie Gnade finden, wenn es ihnen gelungen ist, ihnen auferlegte Proben zu bestehen. Der zweite Akt zeigt in buntem Szenenwechsel die zahlreichen Abenteuer der beiden. Immer wieder stößt „Hütchen“ neue Verwirrung, während die unpathologischen Eigenschaften der beiden Hauptgestalten in den verschiedensten Situationen immer lebhafter zutage treten. Nach glücklicher Ueberwindung aller Fährnisse kehren sie schließlich im dritten Akt heim. Als sie aber den Beweis für den Erfolg ihrer Wanderung antreten wollen, bleibt ihnen als Letztes noch, dem dreisten Treiben „Hütchens“ ein Ende zu setzen, bis schließlich in allem Märchenfenne die glückliche Vereinigung der Liebenden den Urzweck gibt.

Unsere neue Töchter-Versorgungs-Versicherung verzichtet beim vorzeitigen Tode des Versorgers (Vater, Mutter) auf jede Beitragszahlung und bringt trotzdem die volle Aussteuer-Versicherungssumme am Hochzeitstage... Lebensversicherungsanstalt Westpreußen

Jeder braucht das Danziger Einwohnerbuch 1930 Geschäftsbetrieb, jedes Büro, Hotel, Restaurant, Café usw. Verlag A. W. Kafemann G. m. b. H., Ketterhagerg. 3

Das Leben einer Eintänzerin

Ist es beneidenswert?

Ein Fall vor dem Arbeitsgericht

Also sprach Zarathustra . . . „Lasset nicht ab vom Tanze, ihr lieblichen Mädchen! Kein Spielverderber kam zu euch mit bösem Blick, kein Mädchenfeind! Man möchte diesen Ausspruch Nietzsche den Tanzmädchen, den sogenannten Eintänzerinnen, ins Stammbuch schreiben, denn es sind in der Tat keine Mädchenfeinde, die die feudalen Tanzpaläste Berlins aufsuchen, in denen elegant gekleidete Tanzmädchen, gut frisiert, tadellos manifiziert, allabendlich zum Dienst antreten, der lediglich darin besteht, mit gut angezogenen Herren auf Anordnung der Geschäftsleitung zu tanzen oder Sekt und Wein zu trinken und dazu Kaviar und Mustern oder andere Lederbissen zu essen. Beim oberflächlichen Hinsehen erscheint der Beruf der Eintänzerin geradezu beneidenswert. Aber so ganz beneidenswert ist dieses Leben doch nicht, denn auch hier ist die leidige Geldfrage von großer Bedeutung.

Das Gehalt der Eintänzerin

bezahlt gewöhnlich nicht der Chef, für den sie tanzen muß. Der Chef verlangt wohl, daß sie stets elegant gekleidet zum Dienst erscheint, aber woher sie das Geld für die Garderobe nimmt, interessiert ihn nicht. Meist ist es so, daß die Eintänzerinnen „Tischgeld“ machen müssen, d. h. daß sie von den Herren, mit denen sie auf Anordnung der Geschäftsleitung tanzen und trinken müssen, sich Geld stehlen lassen. Vielfach bekommen sie auch eine gewisse Umsatzprovision vom Unternehmer ausbezahlt, dann müssen sie aber auch die Vorwürfe einstecken, wenn sie die feudalen Gäfte nicht stark genug zum Trinken animieren. Nur in Ausnahmefällen kommt es vor, daß die Eintänzerinnen eine feste Tagesgage erhalten, die sich dann in der Grenze von 1 bis 5 Mark bewegt. Von dieser Entlohnung müssen die Eintänzerinnen ihren Garderobenaufwand bestreiten, denn wenn sie etwa in nicht hochgelegentem Ballkleid erscheinen würden, so würden sie sofort aus dem Lokal gewiesen werden.

Der Hauptwerb der Eintänzerinnen liegt in der Zeit nach Schluß des Lokals, wenn sie von den Kavaliere, die sie im Lokal kennengelernt haben, noch weiter eingeladen werden. Aber das weiß

selbstverständlich der Chef der Eintänzerinnen nicht, der reinen Herzens glaubt, daß sich seine Damen für die Gage von 1 Mark pro Tag elegant kleiden und noch so viel von dem Geld erübrigen können, wie sie zum Leben brauchen. Der Chef der Eintänzerinnen würde jeden, der ihn als Kuppler oder Zuhälter zu bezeichnen mag, wegen Beleidigung verklagen. — — —

Jenny war eine Eintänzerin, wie sie so zahlreich in Berlin und anderen Städten zu finden sind.

Das heulende Elend.

Jenny Unglück war es nun, daß sie etwas melancholischer war als ihre Kolleginnen. All diese Mädels haben gewöhnlich im Jahre eine Zeit, in der das „heulende Elend“ über sie hereinbricht. Und das sind gerade die letzten Wochen des Jahres, in denen alle möglichen Erinnerungen geweckt werden, besonders gefährlich. Da passierte es auch Jenny, die auf Anordnung ihres Chefs mit einem etwas ältlichen, aber offenbar sehr reichen Kavaliere zusammen saß und ganz gehörig kniepte, plötzlich von jener namenlosen Sehnsucht gepackt wurde. Ihr ganzes buntes Scheindasein und die zahlreichen und eindringlichen Anträge ihres Kavaliere ekelten sie derart an, daß sie das volle Sektglas ihrem Gegenüber ins Gesicht warf und heulend davonglief.

Einen Augenblick herrschte im Lokal infolge dieses Austritts eine peinliche Stille, denn Jennys Kolleginnen befanden sich alle mehr oder minder in der gleichen Stimmung. Aber dann brach, auf Anordnung des Herrn Chefs, eine besondere Lustigkeit (?) aus, hervorgerufen von den Tanzmädchen und der Kapelle. So wurde die Situation in dem vornehmen Tanzlokal gerettet.

Nur für Jenny hatte der Fall noch ein Nachspiel. Sie wurde fristlos entlassen, und als sie wenigstens ihr bisheriges Gehalt vor dem Arbeitsgericht einlegte, wurde sie mit ihrer Klage abgewiesen. Denn Tanzmädchen, die zur Belustigung der Gäfte vornehmer Tanzlokale engagiert werden, haben keine Stimmungen zu haben.

Lachen ist Medizin!

Lacht Euch die Kopfschmerzen heraus!

Von der Gefäß-Durchblutung

Von Dr. med. Finkenrath-Berlin

Lachen ist Medizin! Wer es nicht glaubt, versuche es einmal selber. Lachen ist eine billige, leicht zu habende und viel gebrauchte Medizin. Das Lachen gesund ist, sagt das deutsche Sprichwort schon lange, aber daß es auch Schmerzen beseitigen kann, ja, daß es geradezu ein Heilmittel gegen gewisse Krankheiten ist, wissen nur wenige.

Wenn heute ein junges Mädchen Kopfschmerzen hat, dann läuft es in die Apotheke und kauft sich Tabletten — doch könnte es alles viel einfacher haben. Es brauchte nur fünf Minuten herzlich aus voller Brust zu lachen.

Das scheint unglücklich, und da der moderne Mensch alles wissenschaftlich belegt und bewiesen haben will, ehe er es glaubt, so wird uns nichts anderes übrig bleiben, als unsere These an Hand wissenschaftlicher Versuche nachzuprüfen.

Was sind Kopfschmerzen? In den meisten Fällen liegt ihnen eine —

zu geringe Durchblutung des Gehirns

zugrunde, die in der Regel auf eine Verengerung, einen Krampf der Gehirngefäße zurückzuführen ist.

Es ist nämlich etwas Eigenartiges mit dem Gefäßsystem des Menschen, durch das das Blut pulst, um Nahrungsmittel und Sauerstoff an die fernsten Zellen im Körpergebäude zu bringen. Das elastische Blutgefäß kann sich erweitern und verengen, und es können so die stärker beanspruchten Stellen im Körper je nach Bedarf sehr gut oder sehr schlecht durchblutet werden. Dies kann so weit führen, daß durch die Erschlaffung der großen inneren Blutgefäße eine Verblutung des Menschen in sich eintreten kann, ohne daß eine Verletzung stattgefunden hat. Eine Verengerung der Blutgefäße kann gegenläufig zur Verengerung der Blutversorgung führen, und diesen Krampfzustand empfindet das Gehirn als Kopfschmerz.

Diese verschiedene Verteilungsmöglichkeit des Blutes im Körper hat ihre große Bedeutung. Wenn der Arm arbeitet, so brauchen seine Zellen mehr Nährstoffe als in Ruhe. Schnell wird ihm das Nötige durch die erweiterten Blutstraßen zugeführt. So kann es kommen, daß das Blut bald in den Beinen, bald in den Armen stärker pulsiert.

Wenn die Biegel nach dem Süden ziehen, dann ist der größte Teil ihres Blutes in der Brust- und Lufatur, und das Gehirn ist fast blutleer. Wenn wir die Maßzeit zu uns nehmen und die Verdauung im Magen und Darm beginnt, wird

dort das Blut gebraucht und die Blutzellen befinden sich in größter Zahl in den Eingeweiden.

Schon die Farbe der Haut

vermag dem Laien ein Zeichen zu geben, wie verschieden die Blutfülle dieses Organs bisweilen sein kann. Macht die Freude rot infolge der Ausdehnung, so macht der Schmerz blaß und bleich, der Schreck leichenfarben infolge Zusammenkrampfungen der Hautgefäße.

Professor Weber hat lange vor dem Krieg im Physiologischen Institut in Berlin interessante Versuche unternommen, um sich über die Verteilung des Blutes im Körper klar zu werden. Da werden Tier und Mensch auf eine Waage gelegt und diese vollkommen ausbalanciert. Durch Bild oder Zuzug wird eine Gemütsregung bei dem auf ausbalancierter Waage Liegenden hervorgerufen und nun durch die jeweilige Neigung des Waagebalkens festgestellt, wohin sich das Blut verzogen hatte. Bei diesen Untersuchungen hat sich ergeben, daß bei Schmerz alles Blut in die Eingeweide geht, während es

bei Freude in den Kopf dringt.

Und so können wir die Blutverchiebung für die verschiedensten Vorstellungen verfolgen, und zwar drückt folgende Tabelle durch + die stärkere Ansammlung von Blut, — das Gegenteil aus.

| | Gehirn | Bauch |
|---------------------------|--------|-------|
| Luft | + | — |
| Unluft | — | + |
| Schlaf | + | — |
| Geistige Arbeit | + | + |

Und warum ist nun Lachen Medizin, möchte nun mancher Leser fragen? Nun, den Grund dafür habe ich bereits genannt. Bei Freude schießt das Blut in den Kopf, weil eine freudige Vorstellung die Gehirngefäße erweitert. Und da der Kopfschmerz sich in vielen Fällen durch einen Krampf der Gehirngefäße erklärt, ist das Lachen jener seelische Vorgang, der den gegenteiligen Reflex im Körper auslöst und zu frischer, stärkerer Durchblutung des Gehirns führt. So kann eine seelische Beeinflussung daselbst erreichen, was man mittels Arzneimitteln künstlich ebenfalls zu erreichen sucht. Und was für die Kopfschmerzen gilt, trifft auf andere Krankheiten ebenfalls zu.

Wer da lächelt, probiere es einmal selber.

Lachen ist Medizin!

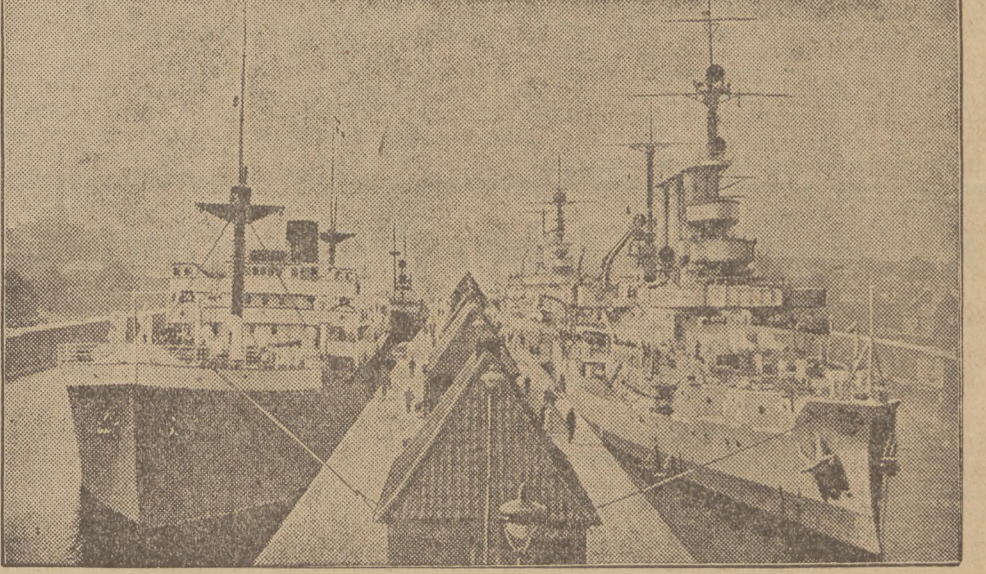
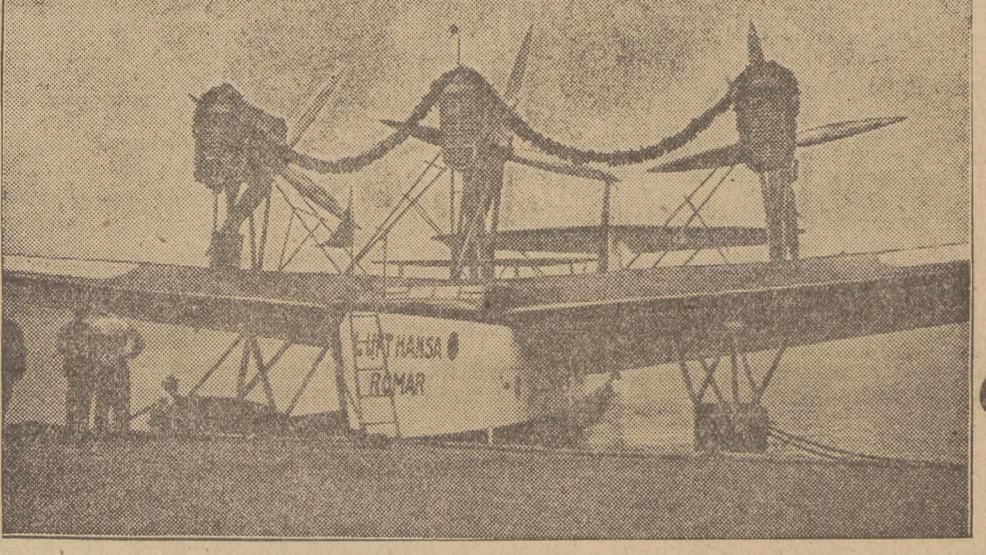
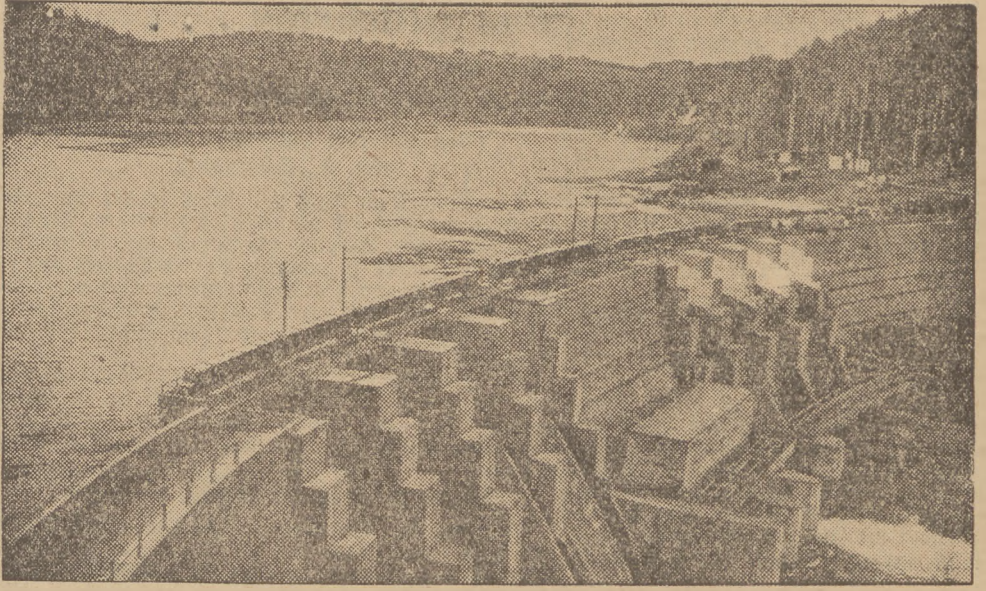


Bild 1. Anlässlich der Reichswehr-Ekmeisterschaften der 3. Division im Nienburger Tal machte der Befehlshaber des Wehrkreises III, General v. Sülznapel, wie unser Bild zeigt, mit seinem Stab einen Patrouillengang durchs Gelände.

Bild 2. In dem romantisch gelegenen Tal der Nischpau ist in der Nähe von Walheim i. Sa. bei dem Schloß Kriebstein jetzt eine große Talperre fertiggestellt worden, die neben der Krafterzeugung vor allem dem Hochwasserschutz dienen soll. Durch die Sperrmauer werden 100 Hektar Land überflutet und etwa 20 Millionen Kubikmeter Wasser in einem 9 Kilometer langen künstlichen See angesammelt, der das Landschaftsbild vollkommen verändert.

Bild 3. Die bekannte Flugzeug-Werkstatt Rostow wird in kürzester Zeit stillgelegt und geschlossen werden, da das Reichsverkehrsministerium nicht mehr in der Lage ist, den Rostowwerken weitere Subventionen zur Verfügung zu stellen.

Unser Bild zeigt eins der „Roma“-Flugboote, die Rostow in der ganzen Welt bekannt machten.

Bild 4. Ein interessantes Bild von dem lebhaften Durchschleusenverkehr im Nord-Ostsee-Kanal. Man sieht in der Soltener Schleuse rechts die Dampfschiffe „Hessen“ und „Elsß“, links Handelschiffe.

Bild 5. Der Rücktritt des spanischen Ministerpräsidenten Primo de Rivera, der seit 6 Jahren das Land mit diktatorischer Gewalt regierte, öffnet den Weg zur Rückkehr zu einem verfassungsmäßigen Regime. Es bleibt nun abzuwarten, ob es dem neuen Ministerpräsidenten Berenguer gelingen wird, Spanien vor weiteren Erschütterungen zu bewahren. — Unser Bild zeigt links: Das Gebäude der Deputiertenkammer in der spanischen Hauptstadt; rechts: Das Madrider königliche Schloß; Mitte: Porträt des Königs Alfons V. von Spanien.



Bild 6. Chef des Ministerrats, der als Nachfolger Primo de Riveras zum spanischen Ministerpräsidenten ernannt wurde. General Berenguer gilt als ein Vertriebenmann des Königs Alfons.

Bild der Woche

Elektrizität auf Lager Der Zwang zur Vorratswirtschaft Verbrauch und Lager

Die „Lagerung“ der Elektrizität hat bislang immer noch Schwierigkeiten gemacht. Und gerade hier liegen die Dinge besonders ungünstig, denn der Konsum schwankt nicht nur mit der Jahreszeit, sondern ist fast von Stunde zu Stunde verschieden. Besonders im Winter, wenn die Dunkelheit früh hereinbricht, alle Lampen eingeschaltet werden und in den Fabriken die Motoren noch laufen, schwillt der Strombedarf in kurzer Zeit ungeheuer an, um fast ebenso rasch wieder abzusinken. Da treten in großen Versorgungsgebieten, wie Berlin, während einiger Stunden Schwankungen ein, die der Leistung eines ganzen Kraftwerkes entsprechen. Das ist natürlich für die Betriebsführung der Kraftwerke sehr ungünstig. Oft müssen für wenige Stunden Reihen von Kesseln angeheizt und in Betrieb genommen werden, um kurze Zeit darauf nutzlos wieder abzuschalten. Dit kann man die im Betrieb befindlichen Kessel und Maschinen gar nicht voll ausnutzen, aber man hält sie im Betrieb, um bei anstehendem Bedarf sofort eingreifen zu können. Man sucht zwar durch tarifliche Maßnahmen dem Stromverbraucher einen Anreiz zur Bevorzugung jener Stunden zu geben, in denen die Belastung der Werke gering ist (Nachtstromtarife für Heißwasserpeicher und dergl.), es ist aber fraglich, ob man auf diese Weise der Schwierigkeiten Herr werden kann. Der „Speicher“, das „Lager“ für Elektrizität, das in den Zeiten geringen Stromverbrauchs aufgefüllt wird und zur Zeit der Konsumspitzen seinen Vorrat abgibt, ist so die Sehnsucht der Technik seit Jahren. In den Entwicklungsjahren der Elektrizitätswirtschaft ist dies auch vielfach getan worden, und heute noch werden in vielen Städten große Akkumulatorenbatterien als Spitzenausgleich und Momentreserve für Störungsfälle benutzt. Aber für die Elektrizitätsspeicherung in großem Maßstab, wie sie zur Spitzenbedeckung großer Versorgungsgebiete nötig ist, kommen Akkumulatoren nicht in Frage. Abgesehen von der erheblichen Umformung des modernen Wechselstroms in Gleichstrom, den der Akkumulator ja allein zu speichern vermag, ist er in der Anlage und vor allem im Betrieb infolge des hohen Verschleißes an Bleiplatten zu teuer.

Wasser als Hilfsmittel

Es gibt aber noch eine einfache Möglichkeit, Energie zu speichern, nämlich als mechanische Energie, und zwar als Wasser. Wenn wir Wasser mit Hilfe von Elektrizität in ein hochgelegenes Becken pumpen, so kann es beim Herabfließen wiederum Elektrizität erzeugen, genau wie das bei jedem Wasserfallwerk geschieht. Nur das für den Speicher nicht ein natürlicher Wasserzufluß vorhanden ist, wie bei Talsperren und dergleichen, sondern alles

Wasser durch elektrische Energie hochgepumpt wird, hier bleibt die „konservierte Elektrizität“ im Speicherbecken solange, bis die Spitzen des Stromkonsums auftreten, die die Kraftwerke nicht mehr zu decken vermögen. Wir haben also hier kein echtes Kraftwerk vor uns, das Rohenergie in verdichtete Energie umwandelt, sondern ein „Pseudo-Kraftwerk“, das die anderswo erzeugte Energie nur speichert. Gewonnen wird dabei an Energie nichts, im Gegenteil. Es geht infolge der doppelten Energieumwandlung noch ein gewisser Teil (etwa 40 Prozent) der aufgenommenen Energie verloren. Der ganze Gewinn der Speicherung liegt nur darin, daß sie wie jeder andere Speicher, die Erzeugung von den Konsumschwankungen unabhängig macht. Die Kraftwerke liefern nur noch den ständig gleichbleibenden Anteil des Stromkonsums, die sogenannte Grundlast, und zwar Tag und Nacht hindurch. Der Nachtstrom aber dient zur Aufladung des Pumpspeichers, er schafft die Wassermengen in das Becken empor, die dann am Tage wieder herabfließen und jene Strommengen erzeugen, die der Konsum über die Grundlast hinaus benötigt. Der Gewinn, der sich aus der gleichbleibenden Belastung der Dampfkraftwerke ergibt, besteht in einem wesentlich höheren Wirkungsgrad der Kessel und Maschinen und einem Rückgang der Reparaturen. Er ist so beträchtlich, daß er die Erstellung von Pumpspeicherswerken rechtfertigt.

Ein Beispiel

Ein solches Speicherwerk, bisher das größte in Europa, wurde kürzlich in Herdecke an der Ruhr in Betrieb genommen. Es dient dazu, die Abfallenergie der rheinischen Braunkohlenkraftwerke und der durch die große 220 000-Volt-Leitung mit ihnen verbundenen Alpen- und Rheinwasserkräfte aufzunehmen und auf dem Umweg über die Wasser- speicherung als „Spitzenstrom“ zu verwerten. 160 Meter über dem Spiegel der hier zu einem See angebauten Ruhr, auf dem Gipfel eines Berges, liegt das Speicherbecken, ein ovales Betonbecken, das rund 1,5 Millionen Kubikmeter Wasser faßt. Vor ihm führen die Rohrtränge mit dem statischen Durchmesser von fast 3 Meter und einer Länge von 300 Meter den steilen Bergabhang hinab zum Maschinenhaus am Ufer des Staubees. In ihm sind die elektrischen und hydraulischen Maschinen aufgestellt. Zum Hochpumpen des Wassers braucht man eine Pumpe, die von einem Elektromotor angetrieben wird, zur Stromerzeugung aus dem herabfließenden Wasser eine Wasserturbine, die auf einen Stromerzeuger arbeitet. Es ist nun möglich, die gleiche elektrische Maschine einmal als Motor, das andere Mal als Stromerzeuger zu verwenden. Jede Maschine

bsteht also aus Pumpe, Wasserturbine und Motor-generator. Nichts ist der Motorgenerator mit der Pumpe, am Tage mit der Turbine gekuppelt. Die Pumpen sind Kreiselpumpen, d. h. umlaufende Arbeitsmaschinen, in denen das Wasser von einem Laufrad nach außen geschleudert wird, wodurch eine Drucksteigerung eintritt. Die in Verdecke aufgestellten Pumpen verdienen ihrer gewaltigen Leistung wegen besondere Beachtung. Jede von ihnen befördert mit einem Antriebs von 36 000 P. S. in der Sekunde rund 14 Kubikmeter Wasser in das Becken empor. Solche gewaltigen Pumpenleistungen sind hier zum erstenmal in der Welt verwirklicht worden. Wenn alle Pumpen zusammen arbeiten, vermögen sie die anderthalb Millionen Kubikmeter Wasser, die das gewaltige Becken aufnehmen kann, in kaum zehn Stunden aus dem Staube hochzupumpen. Die gewaltigen Wassermengen erzeugen, wenn sie beim Eintreten des Spitzenbedarfs herabfließend die Turbinen durchströmen, eine Gesamtleistung von 140 000 Kilowatt etwa 3 1/2 Stunden lang, so daß das Werk täglich rund 1/2 Million Kilowattstunden wertvollen Spitzenstromes liefern kann.

Lagern kostet Geld

Das beschriebene Pumpspeicherwerk wird in Kürze ein Gegenstück erhalten in einem im Bau befindlichen gleichartigen Werk, das in der Nähe von Dresden errichtet wird. Weitere Projekte sind in der Schwebe. Wie überall in der Wirtschaft, ist auch in der Elektrizitätswirtschaft der Anreiz der Interessen die Grundlage einer gedeihlichen Produktion. Allerdings ist er mit der Pumpspeicherung nicht gerade billig zu erreichen. Neben die Anlagekosten der Werke hört man wenig. Wenn aber das Dresdener Speicherwerk, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, 40 Millionen kostet bei einer installierten Leistung von 60 000 Kilowatt (= über 650 Mark je Kilowatt!), dann darf man wohl sagen, daß die Pumpspeicherwerke teuer arbeiten. Als Wasserkraftanlagen haben sie allerdings den Vorteil, nicht so rasch zu veralten und erfordern daher geringere Abschreibungen als Dampfkraftwerke. Aber die Zinsenlast ist doch unvergleichlich höher (ein Dampfkraftwerks-Kilowatt kostet 250 bis 300 Mark) und man wird daher kaum hoffen dürfen, daß die Betriebsvorteile des Ausgleichs auch für den Konsumanten in Form einer Strompreissenkung fühlbar werden.

Alle Länder der Welt grüßen Danzig Im Postmuseum!

Nicht jeder hat das Glück, die Zeit und das Geld, der Welt und ihren Schönheiten Besuche zu machen. Wer dasheim bleiben muß, sieht sich die Welt seiner Träume in Büchern, in Zeitchriften und auf Bildern an. Aber all das vermittelt doch

nicht so einen unmittelbaren Eindruck, wirkt lange nicht so persönlich, so suggestiv, wie ein Blatt oder ein Gegenstand, der von weiter gekommen ist und uns grüßt von dem Land unserer Sehnsucht.

Und man braucht gar kein eingeweihter Briefmarkenfreund zu sein — für die sind diese Zeiten nicht geschrieben, denn sie wissen ja besser als das, was hier eigentlich zu sagen wäre —, um einen ästhetischen Genuß bei einer Briefmarkensammlung zu empfinden. Es gibt in Danzig eine Stelle, in der eine solche überaus kostbare Sammlung eingerichtet ist, zu der jedermann Zutritt hat. Hier grüßen fast alle Länder der Welt das kleine Staatswesen, die freie Stadt Danzig. Es ist das Postmuseum in der Unter-Schmiedegasse 11, das solche Schätze birgt. Nur wenige europäische und außer-europäische Staaten können sich eines Postmuseums erfreuen. Vor einigen Jahren auf Anregung des Herrn Staatsrat Zander entstanden, hat es sich jetzt schon soweit entwickelt, daß es neben der hochinteressanten Schau ausländischer Marken auch einen wertvollen Beitrag für die Geschichte Danzigs zu liefern vermag.

Durchwandert man als Laie diesen Raum, so steht man bald hier, bald da längere Zeit vor Urkunden und Dokumenten, vor Entwürfen von Briefmarken, die man in ihrem Werdegang bis zur Fertigstellung verfolgen kann. Man schaut verwundert auf die Choleraerriefe, die seinerzeit vor der weiteren Beförderung wegen der Infektionsgefahren desinfiziert und zum Zeichen der erfolgten Reinigung äußerlich mit einem Stempel versehen wurden; interessiert sieht man sich die Umschläge mit den Stempeln der Privatpostanstalten an, man überblickt die unzähligen bunten Tafeln mit den ausländischen Marken und bleibt dann wieder stehen vor den niedlichen Nachbildungen der früheren Postwagen, vor den Postillonshörnern und den alten Uniformen. Freilich, so schnell wie heute hat's die Post damals nicht geschafft. Aber „die Christel von der Post“ aus dem „Vogelhändler“ hat's uns ja gelehrt: „Denn bei der Post, da geht's nicht so schnell.“

Außer diesen historischen Zeugen bewundert man daneben höchst interessante moderne Post- und Verkehrsmitel, und immer wieder spürt man auch hier, wie lebhaft Danzig am Weltverkehr beteiligt ist.

Eine weitere Überraschung bietet dann der nächste Raum, der die Abteilung Telegraphie aufweist und für den Techniker wie für den Laien eine Fundgrube interessanter und neuartiger Dinge bietet. Ein Lichttafel, um nur einiges zu nennen, zeigt die Zinienführung der Kabel des Kontinents, an der Deutschland den weitaus größten Anteil hat. Im übrigen sieht es hier womöglich noch bunter aus, als im Apparatensaal des Telegraphenamts selbst. Wer in dem Postmuseum eine Stunde verweilt, der wird diese leider noch so wenig bekannten Räume gewiß mit großer Freude öfter durchsuchen.

Neubau Schwalbengasse

Ein moderner Wohnungsbau in der Innenstadt Neubau Bertram, Gr. Schwalbengasse

Während die Siedlungsaktivität in den Außenbezirken der Stadt und ihren Vororten in überzeugend großartigiger Weise vorgeschritten ist, hat die Wohnbautätigkeit der Innenstadt bisher sehr zu wünschen übrig gelassen, trotzdem gerade für Stadtwohnungen bei einem gewissen Interessentenkreis das allergrößte Bedürfnis herrscht, weil bei den mit städtischem Zuschuß errichteten Wohnungen der Einheitsfuß für die Jahresmiete in der Stadt selbst und in ihren teilweise schwer zugänglichen Außenbezirken in gleicher Höhe festgesetzt wurde. Hierzu kommt noch, daß durch teure Fundierungen und teurem Grund und Boden in der Stadt der Ertrag für den Bauenden wesentlich geschmälert wird und infolgedessen keinen großen Anreiz zur Bautätigkeit bildet.

Welche Nachfrage in der Innenstadt nach modernen Wohnungen besteht, zeigte sich bei diesem Bau überaus deutlich in der bisher das halbe Tausend erreichenden Nachfrage nach den doch immerhin nur 28 Wohnungen, die hier entstanden. Es sind 2-, 3- und 4-Zimmerwohnungen von dem Wohnniveau, das unseren heutigen Anschauungen von Hygiene und Behaglichkeit entspricht. Etageheizung und Warmwasserheizung in Küche und Bad sind ja heute etwas Selbstverständliches, und wer die alten Danziger Wohnungen der Innenstadt kennt und womöglich aus diesen in die neuen zieht, wird den Fortschritt um so mehr zu schätzen wissen.



Phot. Maachtans

Der Neubau wurde nach dem Entwurf des Danziger Architekten Bruno Bahr errichtet und liegt an einer prägnanten Erweiterung der Großen Schwalbengasse und der Strandgasse. Die schönen, breiten baumbestandenen Straßen der Niederstadt lassen den wichtigen Baukörper gut zur Geltung kommen. An einem sich viertelrund über die Ecke ziehenden fünfstöckigen Mittelbau schließen sich beiderseits zwei vierstöckige Häuser an. Architektonisch ist mit einfachen Mitteln gearbeitet worden. Diese wurden

aber benutzt, die Eigenart des Gebäudes folgerichtig zu gestalten. Die Böden im Untergeschoss sind durch eine Backsteinverblendung mit darüberliegendem Steingewölbe zusammengezogen worden, die Wohngeschosse erhalten eine Betonung durch die Steinverblendung der Fensterrahmen und eine die ganze Front umziehende Backsteinlinie. Der Bau ist flach gedeckt worden, da sich bei der Staffelung der Baukörper nur dadurch eine wirtschaftliche Ausnutzung des Dachgeschosses und befriedigende ästhetische Wirkung ergab. Ein weit vorkragendes Steingewölbe gibt dem Bau namentlich da, wo der Eckbau abgerundet ist, einen eleganten Abschluß. Die Ecke wird noch besonders betont durch die großen, im Sommer ganz zu öffnenden Fenster der Loggien. Die farbige Gestaltung der Front hat der Witterung wegen noch zurückbleiben müssen, soll aber im Frühjahr noch eine wesentliche Bereicherung des Eindrucks schaffen.

Dachdecker- u. Isolierungsarbeiten

führte aus

August Ebers

Dachdeckermeister

Danzig-Altschottland, Grundgasse 9

Telephon 240 87

GEORG BOELING

Inhaber: Franz Riechert u. Alfred Boeling

Baugeschäft für Hoch-, Tief- und Betonbau. Kraftbetrieb

Danzig, An der neuen Mottlau 7, Telephon 216 23

Schlosserarbeiten

führt aus

Jakob Delp

Danzig

Werkstätten für Eisenkonstruktion
Bau- und Kunstschlosserei
Weidengasse 35/38 Telephon 243 16

Glaserarbeiten

führte aus

Franz Anielski

Danzig, Pfefferstadt 40

Telephon 261 67

Gebr. Tramontin

Gegründet 1903

Terrazzo- u. Kunststein-Fabrik

Zementfußboden □ Beton

DANZIG, Kleine Molde 9. Fernspr. 213 37.

Eine Abenduniversität

In den Kreisen, die das Berliner Abendgymnasium ins Leben gerufen haben, um dadurch eine Aufsteigsmöglichkeit für Begabte aller Schichten zu schaffen, ist jetzt der Plan aufgetaucht, eine Abenduniversität zunächst für Rechtswissenschaft und Nationalökonomie einzurichten, deren Abolvierung den Hörern die Möglichkeit zum Eintritt in die nächsthöhere Verwaltungslaufbahn geben würde. Die

Väter des Gedankens verweisen zur Begründung ihres Planes besonders auf das Londoner Beispiel. In London gibt es bereits seit 1832 das sogenannte Birkbeck-College, das Personen, die tagsüber ihren Lebensunterhalt verdienen müssen, akademische Bildung vermittelt. Es war zuletzt von über 1200 Studenten besucht. Bei der geplanten Berliner Abenduniversität, die der kaiserlichen Universität an- oder eingegliedert werden soll, soll als Bedingung für den Zutritt der Nachweis der Begabung für wissenschaft-

liche Arbeit gefordert werden. Für alle, die sich nach bestandener Reifeprüfung zum Eintritt melden, soll eine besondere Eignungsprüfung stattfinden, von der nur die Befähigung des Abendgymnasiums und die wenigen Befreiungen, die die schon jetzt bestehende Erbschaftsprüfung bestanden haben und daher ohne Reifeprüfung zum Universitätsstudium zugelassen sind. Nach dem ersten Studienjahr soll eine zweite obligatorische Klasse stattfinden. Alle Befähigten der Abenduniversität sollen nebenbei ihren Beruf voll ausüben.

Die 3. Klasse abgeschafft

Der White-Star-Dampfer „Homer“ befindet sich zur Zeit auf seiner jährlichen Mittelmeerreise. Wenn er wieder im Transatlantik-Dienst laufen wird, wird seine zweite Klasse zugunsten der dritten Klasse abgeschafft werden. Dies ist der erste Fall, daß ein Riesendampfer die zweite Klasse abschafft.

Zweckmäßig und schön!

Möchten nicht auch Sie so wohnen?

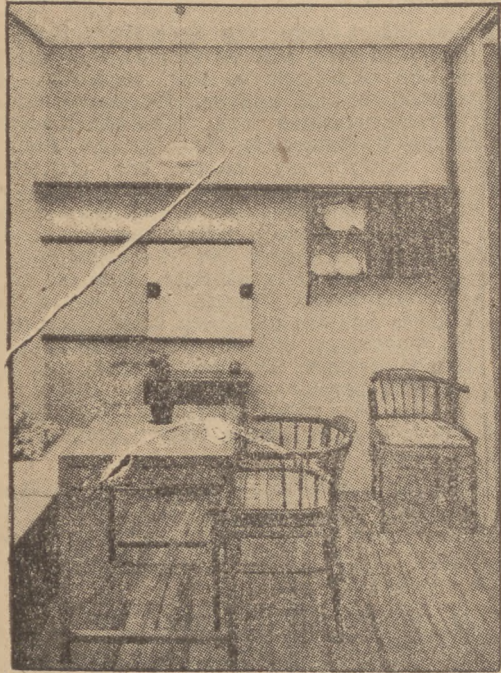
Moderne Möbel und moderne Raumaufteilung

Es ist eine dankbare und schöne Aufgabe, einem unserer ersten deutschen Kunstverlage zu einem Werk Glück wünschen zu können, das, wie der Jubiläumssband, „Jugenddekoration“ nicht nur durch sein vornehmeres äußeres Gewand, sondern in noch viel stärkerem Maße durch seinen reifen, kostbaren, kulturell hoch zu veranschlagenden Inhalt beglückt und befreit, befreit zu einer neuen Auffassung vom Bauen und Wohnen, vom Haus- und vom Raumgestalten. Es hieß Eulen nach Athen tragen, wollten wir die längst anerkannten und in geschmacklicher Hinsicht so bitter notwendig

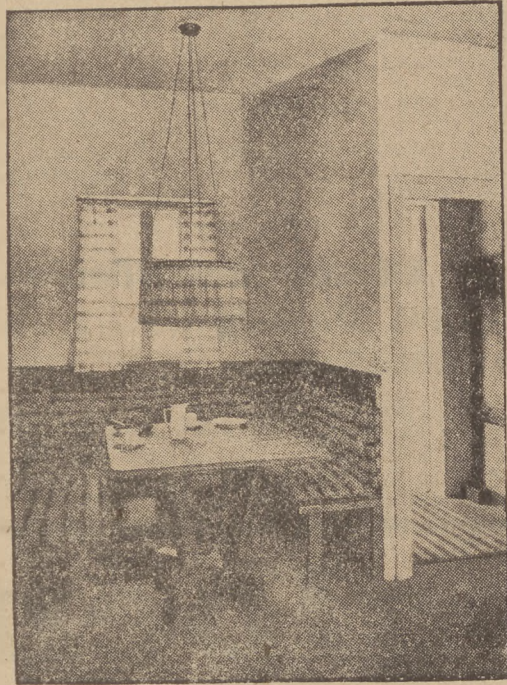
und höchst aktiven Arbeit Alexander Kochs zu feiern. Dabei es uns — am Rande bemerkt — recht freuen würde, wenn die heute im Bild gezeigten Leistungsproben dazu beitragen würden, der ausgezeichneten deutschen Zeitschrift: „Alexander Kochs Kunst und Dekoration“ neue Freundinnen und Freunde zuzuführen.

Hier einige Erläuterungen der Zeitschrift zu den von uns veröffentlichten Illustrationsproben:

Das Wohnen ist für den Kulturmenschen eine nicht unwichtige Angelegenheit. Es ist selbstverständlich, daß eine in den ersten Anfängen stehende Stilform nicht gleich in der vollen Reife und Formfülle des Höhepunktes sich präsentieren kann. Sie wird mit archaischer Strenge beginnen müssen, dabei alte Kulturwerte umwertend zu neuen. In diesem Sinn hat Max Lachnit, Dresden, seine Möbel geschaffen, und in diese Richtung weist sein Wollen. Er baut Möbel gemäß der neuen Schönheit, sowohl in der Verwendung des Materials, wie auch der Formgebung. Außerdem kann man in seinen Stühlen auch sitzen, an seinen Tischen essen und trinken oder schreiben, seine Schränke sind tauschbare Behälter für die verschiedensten Gegenstände.

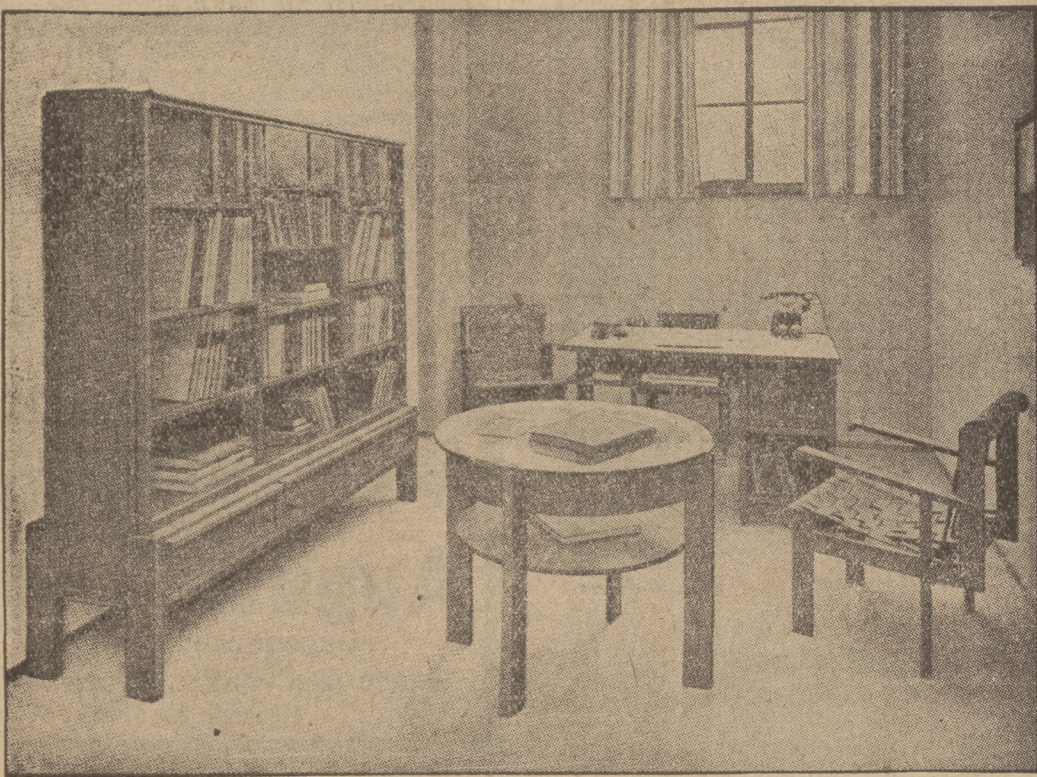


Architekt Walter Sobotta - Wien.
Kleines Wohn- und Esszimmer in einem kleinen Landhaus.
Stisch und Stühlefenster zur Küche.



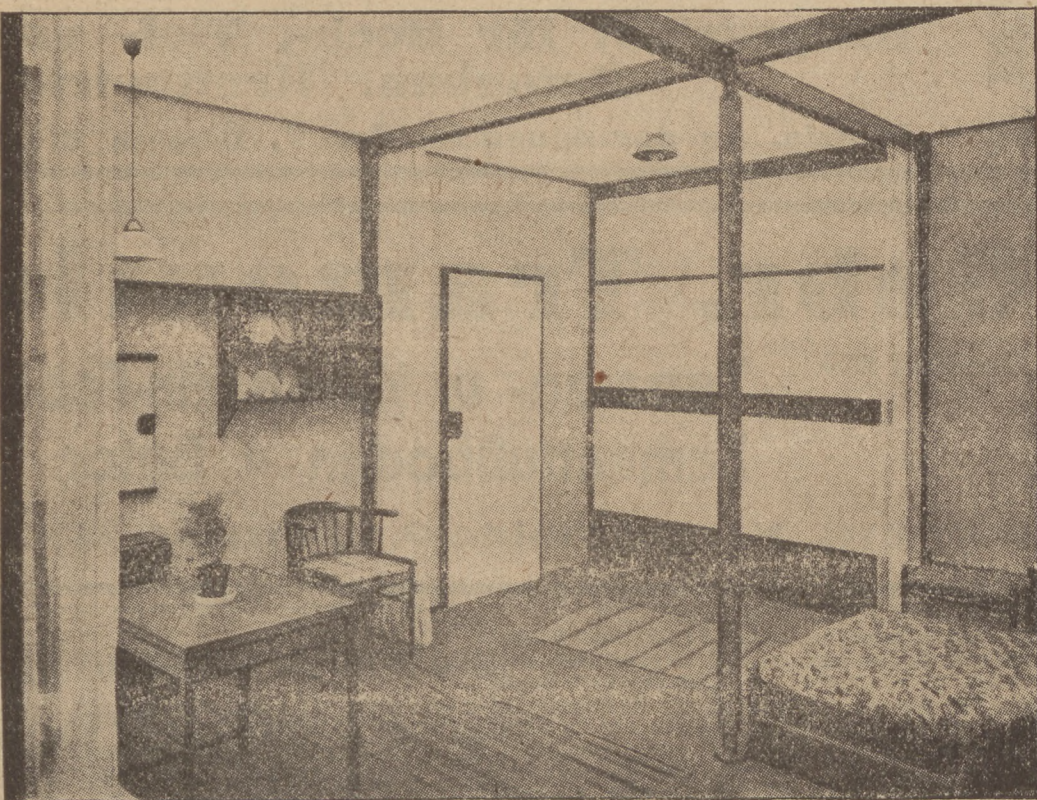
Architekt Rudolf Lorenz - Wien.
Stisch in der Wohnküche.

gewesenen großen Verdienste Alexander Kochs besonders hervorheben. Er hat sich und seine Zeitschrift: „Kunst und Dekoration“, hat seine Auffassung über architektonische und raumgestaltende Kunst so energisch durchgesetzt, hat es verstanden, Tausende von Mitarbeitern zu begeistern, und noch viel mehr Tausende als große, dankbare Gemeinde um sich zu scharen, daß uns höchstens übrig bleibt, ihm schlicht und einfach zu danken. Was uns indessen nicht hindern darf, aus dem uns vorliegenden Werk einige für unseren Leserkreis besonders interessante, bescheidene Ausschnitte zu bieten — einmal, um einige kleine Proben des in dem Jubiläumssband Entfalteten zu zeigen, zum andern das berechtigte Interesse an der noch immer lebendigen



Architekt Max Lachnit - Dresden.

Arbeitsraum, Wohn-Werkstätte Sellaerau.



Architekt Walter Sobotta - Wien.

Klein-Wohnraum, Bild zum Fenster.

Jede Einrichtung einer Wohnung oder auch nur eines Raumes ist für den Architekten eine neue Aufgabe, durch deren Lösung er das künftige Leben der Bewohner organisiert und ihm auch eine bestimmte Note zu geben vermag. Er greift da tief in das Leben der sich ihm Anvertrauenden ein und sollte schon in dem Bewußtsein einer solchen Verantwortung nicht willkürlich verfahren. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß die meisten Leute in den Hauptfragen der Einteilung und Organisation des Wohnbetriebes sehr bestimmte Wünsche äußern, zugleich aber besseren Ideen und Vernunftgründen sehr zugänglich bleiben. Anders in den Fragen, die nicht rein sachlicher Natur sind, sondern mit Stimmung und vagen Begriffen von Wohnlichkeit usw. zu tun haben. Ganz unpräzise Vorstellungen, auf schwankende Erinnerungsbilder zurückgehend, lassen blühartig erkennen, wie weit Architekt und Auftraggeber noch voneinander sind. Solche Krisen müssen jedesmal überwunden werden. Die Romantik des Verismus ist einer der gefährlichsten Konfliktstoffe, mit denen sich der moderne Architekt zu befassen hat. Wir sind der Ueberzeugung, daß eine menschliche Behausung, in der sich wirkliches Leben abspielt, nichts mit Theaterdekoration zu tun haben

darf, ein Grundgedanke, der nicht neu ist, aber seiner Auswirkung verschieden weit ausgedehnt werden kann.

Stühle und Tische aus vernickeltem Stahlrohr sehr eleganter Führung, die Stühle mit Gurte bespannt (Entwurf M. Breuer, Dessau, Ausführung Gebr. Thonet A.-G., Berlin), die Tische mit dünn lackierten Holztafeln; alle Formen durchsichtig, ungenügend Masse und Körper, sondern nur Kraft und Funktion; im Zusammenwirken der braun grauen, schwarzen und roten Bespannungen und Tischflächen mit den diskret aufblühenden Glühlampen des Metalls eine zarte, flüsternde Harmonik; dazu die roten, gelben und grauen Töne von Wand und Estrich, der breite Lichteinfall vom Fenster durch das Kaffee-Fenster — dies sind wesentlichen Elemente des Gesamteindrucks. Er apart und ungemein düftig. Besonders die hohen Stühle ohne Armlehnen kann als ausgezeichnet gelten. Zwar drängen sich Zweifel an der praktischen Dauerbewahrung dieser Konstruktionen, aber sie sind jedenfalls vollwertige Träger des technischsten Formgedankens und wollen vorläufig nur als solche genommen werden.

„Gerade zur rechten Zeit, Liebling!“

Auf die Minute

Von E. van Lidh de Jude

Während ich mit Fred Emery in der Bar des Sommerhotels noch einen Whisky Soda trank, sprang er plötzlich auf, um einen Herrn zu begrüßen, der in einem der Hotelkafés geessen haben mußte, und nun an uns vorbei wollte, um das Haus zu verlassen.

„Wollen Sie sich nicht noch einen Moment zu uns setzen?“ schlug Fred dem Fremden vor, indem er auf unseren Tisch wies. Aber der Unbekannte sah auf seine Uhr und sagte:

„Unmöglich. Um zehn Uhr muß ich... es ist jetzt zwölf Minuten vor zehn. Mit einem Auto komme ich noch zur Zeit.“

Worauf Fred lachend antwortete:

„Noch immer derselbe, was? Sie ändern sich auch gar nicht. Immer auf die Minute. Das nächste Mal also. Auf Wiedersehen, Mr. Cavenham!“

„Wie hieß der Herr?“ fragte ich Fred, als er sich wieder zu mir gesetzt hatte.

„Das ist Georg Cavenham“, erwiderte Fred, „ein merkwürdiger Kerl, der immer gerade noch zur rechten Zeit erscheint. Es gibt Leute, die stets zu früh, und solche, die immer zu spät kommen, aber Georg Cavenham ist immer auf die Minute da. Die Leute, die überall zu früh zu erscheinen pflegen, müssen warten und verlieren dadurch ihre Zeit und manchmal ihre gute Laune; die Leute, die sich regelmäßig verspäten, verderben den anderen die gute Laune, aber dieser Mensch ist dadurch berühmt geworden, daß er niemals anders als im letzten Moment auf der Bildfläche erscheint. Zum Beispiel, ein Schnellzug ist im Begriff abzufahren. Alle Reisenden sitzen auf ihren Plätzen, die Türen sind bereits geschlossen. Es sind zwei Minuten vor der Abfahrt. Da taucht ein Herr auf dem Bahnsteig auf, Luftmanbelnd, nicht etwa überhitzt eilend, sondern ruhig und selbstbewußt wie jemand, der weiß, daß er Zeit hat. Er kauft noch eine Zeitung, sucht sich gelassen einen Platz und setzt sich. Das ist Georg Cavenham!“

Einmal sollte er Geschäfte halber nach Australien reisen. Die Dampfsirene war zum dritten Male ertönt. Gerade wollte man die Schiffstreppe einziehen, da kam Cavenham in einem Auto angefahren, rechnete mit dem Chauffeur ab und erriechen, eine Zigarette zwischen den Lippen, als letzter Passagier an Bord. Immer mit der Ruhe! Zu Dinners erscheint er regelmäßig gerade so, daß es noch höflich ist. Auf Generalversammlungen von Aktionären will man eben die Präsenzliste abhelfen, da tritt Cavenham in den Saal.

Vor einigen Jahren heiratete er. Alle Berechnungen mit seiner Verlobten hatte er stets peinlicher Genauigkeit eingehalten. Sie war manchmal zu früh da und oft auch ein bißchen zu spät, aber immer auf die Minute. Zu der Trauung ebensol. Seine Schwiegermutter meinte: „Wir dachten schon, daß du nicht mehr kämest.“ „Wir hatten geglaubt, um halb zwölf, nicht wahr? Warum sollte dann eher kommen?“ „Aber an deinem Hochzeitstag“, brummte der Schwiegervater, doch Georg hatte bereits der lachenden Braut seinen Arm gegeben. Damals lachte Floste, die junge Frau Cavenhams, noch, aber nach einem Jahre lachte sie nicht mehr, wenigstens nicht mehr über ihren Mann. Er merkwürdig, zu beobachten, wie eine Frau von einer bestimmten Charaktereigenschaft einen Mann hassen lernen kann. Und noch dazu wegen einer Eigenschaft, die doch eher eine Tugend, als ein Defizit genannt werden kann. Es gibt in der Ehe schon viel Dinge, die aufreizend wirken, aber die Ehe bleibt uninteressant, wenn Cavenham schon das in einem gewöhnlichen Maße zu tun. Nach zwei Jahren konnte jedermann erkennen, daß die junge Frau Cavenham ihren Mann haßte. Er lächelte, blühte und tat, als ob er nichts merkte.

Und dann ist es geschehen in dem kleinen Dorf. Frau Cavenham war nicht mehr viel zu Hause. Sie mußte stets ihrer Gesundheit wegen irgendwohin oder sich fortlich betätigen, oder sie konnte um Klima nicht mehr vertragen — man kennt das. Und er hatte sehr viel zu tun und ging fast nie mehr. Man hielt sie sich also im letzten Frühjahr den kleinen Ort an der Südküste auf, und es r nicht recht verträglich, wie sie es in dem langweiligen Nest länger, als eine Woche aushalten konnte. Frau Cavenham war bereits die dritte Woche als Georg ihr telegraphierte, daß er Sonntag nachmittag kommen würde, um dort das Wochenende zu verbringen. Aber er kam nicht am Nachmittag sondern bereits des Morgens mit dem ersten Zug. Und auf der einzigen, fast leeren Station stand diesem frühen Frühlingmorgen Frau Cavenham und nahm bedauernsvoll Abschied von einem hübschen jungen Manne, der mit dem Zuge abfahren wollte mit dem Georg Cavenham anam. Ob sie jemals verraten hat? Ich weiß es nicht. Er stieg sofort vor ihren Füßen aus, grüßte höflich, und sagte: „Gerade zur rechten Zeit, Liebling.“ „Eine solche Geschichte, was? Hallo, Kellner, noch zwei Whisky Soda, bitte!“

Berechtigter Uebersetzung von Willy Blocher.

Bagatellen

Ein junger Arzt, der Henry Ford kennen lernte, sagte einmal zu ihm:

„Wissen Sie, Mr. Ford, was ich an Ihrer Stelle tun würde? Ich würde immer Auto fahren.“

Ford sah den Arzt scharf an und sagte:

„Und wissen Sie, was ein anderer an Ihrer Stelle tun würde? Er würde stets krank sein.“

Auf einem Bankfett, das zu Ehren eines Dichters veranstaltet wurde, riesen viele Stimmen laut:

„Es lebe unser Dichter! Es lebe unser Dichter!“

Als die Stimmen verstummt waren, erhob sich der Dichter und fragte:

„Wovon soll er leben, meine Herren Kollegen?“

Bei einem bekannten amerikanischen Bankier erscheint ein junger Mann.

„Sie brauchen Geld?“ fragte ihn der Bankier.

„Nein“, erwiderte der junge Mann.

„Womit kann ich Ihnen sonst dienen?“ forschte der Bankier.

„Ich komme, um um die Hand Ihres Fräulein Tochter anzuhalten“, stammelt der Gefragte.

„Na also“, ruft der Bankier, „da brauchen Sie doch Geld!“

Ein junger Bankier, der mit einer Filmdiva verheiratet war, saß zu ihr:

„Ich war heute bei einer Bahriagerin und habe mir für hundert Dollar die Zukunft deuten lassen. Weißt du, was sie mir gesagt hat? Sie sagte mir, daß du mich nicht liebst.“

„Du Idiot!“ rief die Diva, „das hätte ich dir schon sagen können!“

Es gibt einen italienischen Schriftsteller, der sein ganzes Leben nur über den Tod schreibt. In allen seinen Büchern verucht er darzustellen, daß das Leben wertlos, Eitelkeit der Eitelkeiten, Asche und Rauch sei, jeder Mensch sei zum Sterben geboren, die Wiege sei der Anfang zum Grabe, den wahren Frieden fände der Mensch nur nach dem Tode...

Eines Tages fragt jemand den Schriftsteller:

„Warum schreibst du solche Sachen?“

„Ich muß doch leben“, antwortete der Schriftsteller.

Ein Schiff ging unter.

Die Mannschaft rettete sich auf eine völlig unbewohnte Insel.

Tagelang irrten sie umher, ohne einen Ausweg zu finden. Eines Tages, als sie schon fast die ganze Insel durchwandert hatten, erblickte einer von ihnen einen Galgen, an dem ein Mensch hing.

„Gott sei Dank“, rief er, „endlich befinden wir uns auf zivilisiertem Boden!“

Ein berühmter Geiger wurde auf seinen Konzertreisen von einem Regier und einem Arzt begleitet. Nur fragte jemand den Manager:

„Ich kann es verstehen, daß der Regier ein Menschen braucht, der ihm die Geige trägt, aber wozu fährt der Arzt mit?“

„Den Arzt müssen wir haben“, entgegnete der Manager, „wenn einem aus dem Publikum schäme wird von dem Spiel des Künstlers, — so kann der Arzt retten.“

Bernard Shaw faßt seine Ansicht über die Londoner Flottenkonferenz in die folgenden Worte zusammen: „Es ist überhaupt keine Abrüstungskonferenz, sondern eine Anpassungskonferenz. Sie streiten sich nur darüber, ob man Menschen lieber mit 123 Millionen oder mit 153 Millionen Granaten tötschießen soll.“

Dr. Max Halbe hat ein neues Drama „Anerkennung“ vollendet.

Hermann Jahr hat ein dreiaktiges Schauspiel vollendet, das den Umsturz in Oesterreich im Jahre 1918 behandelt. Die Uraufführung des Stückes noch in dieser Saison am Wiener Burgtheater folgen.

Ausgrabung der Mauern von Jericho. Die egyptischen Grabungen an der Stelle des alten Jericho haben jetzt zur Freilegung großer Befestigungsanlagen geführt, die die Stadt in der Bronzezeit (2000—1800 v. Chr.) umschlossen und beschützt. Diese Steinmauern sind von erstaunlicher Stärke. Manche der verwendeten Steine wiegen zwei Tonnen. An einigen Stellen erheben sich die freigelegten Mauern bis zu 20 Fuß Höhe.

Gagfab-Siedlung

in der Karthäuser Straße

Möbelfabrik

Kunstfischleier

H. Scheffler

Baufischlerei · Preiswerte Wohnungseinrichtungen · Innenausbau

Gegründet 1876

Am Holzraum 3-4 und Stadtgraben 6

Zahlungserleichterungen

Neubauten der Gemeinnützigen Angestellten-Heimstätten G. m. b. H.

Die Gemeinnützige Angestellten-Heimstätten G. m. b. H., eine Tochtergesellschaft der Gagfab, Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten in Berlin, hat auf ihrem Gelände am Winterfeldweg, Seydlitzweg und Bietzenweg in Langfuhr in den Jahren 1924-27 insgesamt etwa 125 Heimstätten und Mietwohnungen erbaut. Wie sie bei diesem Bauvorhaben allmählich vom Eigenheim zur Mietwohnung übergehen mußte, um für die minderbemittelten Wohnungsfuchenden aus den Angestelltenkreisen, für die ihre Wohnungen besonders bestimmt sind, gute und billige Wohnungen zu bieten, so wirkte sich dieses Bestreben weiter dahin aus, die Bautätigkeit in die unmittelbare Nähe Danzigs zu verlegen. Es gab eine große Anzahl von Wohnungsbewerbern, die näher an ihrer Wirkungsstätte in Danzig wohnen wollten, um an Zeitaufwand und



Gesamtansicht

Phot. Machtans

ARCHITEKT REGIERUNGSBAUMEISTER a. D.

K. A. STOPPEL

Geld für die Fahrt zur Wohnung zu sparen. Geeignetes Baugelände in der nächsten Nähe der Innenstadt gab es bis dahin kaum. Der Wohnungsbau mit öffentlichen Mitteln erfolgte daher fast ganz in den Vororten.

Es gelang der Gesellschaft im Frühjahr 1928 der Erwerb eines größeren Bauplatzes zwischen der Karthäuser und Weinbergstraße in unmittelbarer Nähe des Neugarter Tores in dem ehemaligen Rayongebiet. Dieser Bezirk ist an sich die geeignete Wohngegend für Danzig selbst, konnte aber wegen der Rayonbeschränkungen bisher nicht bebaut werden. Diese Baulanderwerbung war die erste größere einer Gemeinnützigen Gesellschaft in dieser Gegend überhaupt, und der Baubeginn gab den Anstoß zu weiteren größeren Bauvorhaben an der Karthäuser und Weinbergstraße. Seitdem befindet sich die Bebauung dieses Ortsteiles in schnellem Fortschritt.

Selbstverständlich war es nötig, das erworbene Gelände anders wie in der Siedlung Langfuhr auszunutzen, um die Wohnungsmieten tragbar erhalten zu können. Gartenflächen konnten den Wohnungen nicht mehr zugeteilt werden. Trotzdem müssen die erstellten Wohnungen in hygienischer Hinsicht als musterträchtig gelten. Es hat fast jede Wohnung einen Balkon erhalten. In den Höfen sind Spiel-

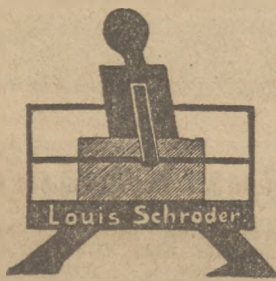
plätze für die Kinder vorgesehen, um sie von der Straße fernzuhalten. Der in unmittelbarer Nähe gelegene Grüngürtel bietet den Mietern hinreichende Gelegenheit zu schönen Spaziergängen.

Die Bebauung selbst erfolgte in zwei Bauabschnitten, getrennt durch die neu angelegte Gorch-Fod-Straße, die das Gelände von Norden nach Süden teilt und die Fortsetzung der Kleinen Molde zur Karthäuser Straße bildet. Die neue Straße hat auf Vorschlag der Gesellschaft ihren Namen nach dem bekannten Kaufmannsdichter erhalten, der in der Seeschlacht am Stagerak den Heldentod fand. Die den Eingang zur Gorch-Fod-Straße flankierenden Blöcke an der Karthäuser Straße sind viergeschossig mit flachem Dach errichtet. Daran schließt sich, der ansteigenden Straße folgend, die dreigeschossige Bebauung mit Steindächern der Gorch-Fod-Straße an, die an der Weinbergstraße in zweigeschossige Bebauung ausläuft. Ein Springen in den Hauptgesimsen und Firken ist auf diese Art vermieden worden, wodurch ein durchaus einheitliches Bild der ganzen Bauanlage gegeben ist. Außerlich stellen sich die architektonisch sehr reizvollen Bauten als Putzbauten mit Ziegelrohbaufächern dar, die mit ihren Rasenflächen und Ligusterhecken an den Straßen dieser Gegend zur Hierde gereichen werden.

Die Bauanlage umfaßt insgesamt 88 Wohnungen von zwei und drei Zimmern. Für Kinderkrippen befinden sich auch einige Wohngruppen vier Wohnräumen darunter. Die Nachfrage nach diesen Wohnungen war von Anfang an sehr groß. Sie wurden in der Zeit vom 1. Juni 1928 bis 31. Dezember 1929 bezugsfertig und fogelbezogen.

Die Oberleitung lag in den Händen des Bauplatz Berlin, die Entwurfsbearbeitung und örtliche Beaufsichtigung in den Händen des Architekten H. B. Meister a. D. K. A. Stoppel, Danzig-Langfuhr.

Die Gesellschaft beabsichtigt, den westlich von Gorch-Fod-Straße gelegenen Bauteil in ähnlicher Weise durch einen Neubau noch zu erweitern. etwa 60 Wohnungen erhalten wird und im Zusammenhang mit dem bestehenden Block einen vollwertigen Innenhof bildet, der in neuzeitlicher Weise ausgestattet werden soll.



Glaserarbeiten

wurden ausgeführt durch

LOUIS SCHRÖDER

Danzig, Große Scharmacherstraße Nr. 3

Telephon 25028 / Abteilung II

Kunsthandlung - Bildereinrahmungen

BRUNO BLANK

Fabrik für Eisenkonstruktion
Kunst- und Bauschlosserei

Mirchauer Weg 44 LANGFUHR Tel. 410 28

KUNST- UND BAU-GROSSGLASEREI

F. A. Schnibbe
Inhaber: Wockenfoth
DANZIG
Hundegasse 18-20
Tel. 133 63 Gegründet 1866

Kunsthandlung
Bildereinrahmungen
Glashandlung
Facettenschleiferei
Spiegel-Belegerei
Bleiverglasungen

 **Gustav Arendt**
Inh.: Gebrüder Arendt
Gegr. 1893 Tel. 288 39.

Kunst- u. Bauschlosserei
Danzig, Fleischergasse 89 u. Kneiphof 4

d'Arragon & Cornicelius Nachf., Danzig
Spezialgeschäft für Linoleum-Ausführungen

Ernst Behrendt

Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 70 :: Fernruf 415 16

Großtischlerei und Parkettfabrik

Eduard Rothenberg Nachfl.

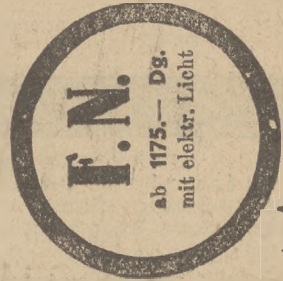
Danzig, Hopfengasse 72 / Tel. 232 10 und 232 11

Dachpappenfabrik, Teerölwerk, Baumaterialien-Großhandlung. Ausführung von Dachdeckerarbeiten aller Art, Wand- und Fußbodenplattenbeläge.

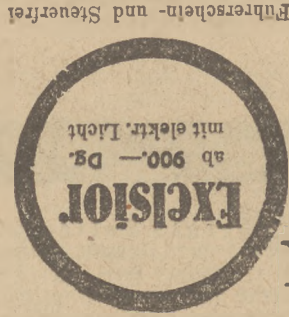
Die 4 Punkte, die Sie sich merken müssen!



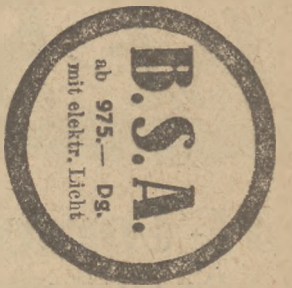
Motorräder



Motorräder



Motorräder



Wie Sie das Blatt auch drehen

Sie kommen nicht um diese 4 Punkte herum; denn diese ersparen Ihnen viel Geld.

- Punkt 1: Sie erhalten modernste Konstruktion
Punkt 2: fabelhafteste, kompl. Ausstattung
Punkt 3: unübertreffliche Qualität zu enorm billigen Preisen
Punkt 4: beispiellosen Kundendienst

Merken Sie sich diese 4 Punkte und versäumen Sie nicht, pöstwendend schriftliche Offerte einzuholen oder uns zu besuchen!

Teilzahlung gestattet!

Motor-Import-Haus

Danzig, Samtgasse 8, gegenüber Messehalle Telephone 248 83

Automobilia

Abblenden genügt nicht

mit Blendhutscheiben und Lichtfiltern.

Von verschiedenen Seiten wird den Kraftfahrern empfohlen, ihre Scheinwerfer durch Vorfahrscheinern aus farbigem, gerastertem Glas oder auch durch Lichtfilter zu ergänzen.

den Autoverkehr ausgerüstet werden. Dem ADAC wurde die Strecke München - Starberg - Gar...

Rübelungenstraße. Eine Denkschrift des Oberösterreichischen Automobilklubs schlägt die Schaffung einer Donauufer-Autostraße Passau - Linz vor.

Die „General Motors Service Rolling School“ in Danzig

Durch die Fachschriften der ganzen Welt ging vor Monatsfrist die Notiz, daß die General Motors Company in Detroit auf allen Kontinenten fahrende Service-Schulen eingerichtet hat.

Wie aus der Abbildung ersichtlich, besteht die Einrichtung einer derartigen Schule aus einem 1 1/2-To.-Chevrolet-Daunwagen als Zugmaschine, sowie einem circa 8 Meter langen Anhänger in Form eines Möbelwagens, der mit Inneneinrichtung circa 6 To. wiegt.

Der Lehrgang besteht aus theoretischer und praktischer Ausbildung der Schüler durch zwei Instruktoren, die sowohl Unterricht in deutscher als

auch in englischer, französischer und polnischer Sprache abhalten. Der theoretische Unterricht findet nicht nur an Hand von Modellen, sondern eines umfangreichen Kartenmaterials statt, wie es kaum in einer modern eingerichteten Fahrschule zu finden sein wird.

Die Schule hat aus dem Kundenkreis der Danziger Vertretung regen Zuspruch gefunden, auch von der Schutzpolizei und anderen Behörden nehmen Beamte an der Ausbildung teil.

Verbesserungen und Presermäßigungen auf dem Motorradmarkt

Von Jahr zu Jahr werden von den Motorradfabriken mehr und mehr Verbesserungen eingeführt. Wenn wir ein heutiges modernes Kraftfahrzeug mit einem solchen vom Jahre 1924-25 vergleichen, so ist zwischen diesen beiden ein viel mehr in die Augen springender Unterschied im Aussehen und Ausführung, als zwischen zwei gleich verschieden alten Automobilen.

Am augenfälligsten sind diese Verbesserungen am Rahmen. Während im Jahre 1924-25 noch im allgemeinen ein unten offener Dreieckrahmen verwendet wurde, ist in welchem das Motorgehäuse den unteren Teil des Rahmens bilden mußte, ist man heute bei allen gut konstruierten Maschinen dazu übergegangen, vollkommen in sich geschlossene Rahmen zu bauen, in welche alsdann der Motor eingehängt wird.

nicht tiefe Sattellage zu bekommen. Auch die Motore, Getriebe, Bremsen usw. werden von Jahr zu Jahr verbessert, die Motoren leistungsfähiger, betriebssicherer und vor allen Dingen geräuschloser gemacht, und auch bei dem ganzen Neuen der Räder wird mehr und mehr Gewicht darauf gelegt, daß dieselben weniger Wartung bedürfen.

So sind heute schon bei dem größten Teil der Motorräder alle blanken Teile nicht mehr vernickelt, sondern verchromt, der Fahrer braucht also nicht mehr ängstlich darauf achten, seine Mittelteile trocken und eingefettet zu halten, damit sie nicht rosten.

Eine noch größere Entwicklung wie in technischer Hinsicht haben die Motorräder jedoch im Gestehungspreis durchgemacht. Kostete vor fünf Jahren doch noch ein brauchbares Kleinkraftfahrzeug mit elektrischer Beleuchtung circa 1500 Dg., heute sind die Preise um 20-25 Prozent niedriger, trotz der oben erwähnten Verbesserungen.

Ein Anhänger dieses Geschäftszweigs ist die englische Firma Excelsior, welche ihr 200 ccm Heine- und fahrscheinere Motorrad mit 4-Takt-Jap-Motor, großer Dynamo-Akku-Beleuchtung und 3-großem Scheinwerfer und 3-Ganggetriebe für 995.- Dg. verollt, ab Lager Danzig auf den Markt bringt.

Andere Fabriken bringen Jahre hindurch nur zwei Modelle, welche von Jahr zu Jahr immer wieder verbessert und in größeren Serien gebaut werden. Auch diese Fabriken können durch dieses Bauprogramm zu Preisen liefern, welche man vor Jahren nicht für möglich hielt.

Nun vorerwähnten Zeiten erleben wir, daß die Motorradfabrikation in dem letzten Jahr in Punkte technischer Verbesserung und auch in der Preisgestaltung nicht hinter den Automobilfabriken zurückgeblieben sind.

Automatische Blockierung des Autos

Dem Pariser Patentamt ist vor einigen Tagen die Anmeldung eines französischen Konstrukteurs auf eine automatische Autobremse zugegangen. Diese Bremse tritt in Tätigkeit, sobald der Fahrer seinen Sitz verläßt, und gleichzeitig werden auch Zündung und Getriebe abgeblockt, so daß der Wagen vollständig blockiert ist.

Telephon-Hilfsstationen. Wie die Straßen Berlin - Leipzig und Berlin - Magdeburg sollen auch die Landstraßen in Bayern mit Telephonien für

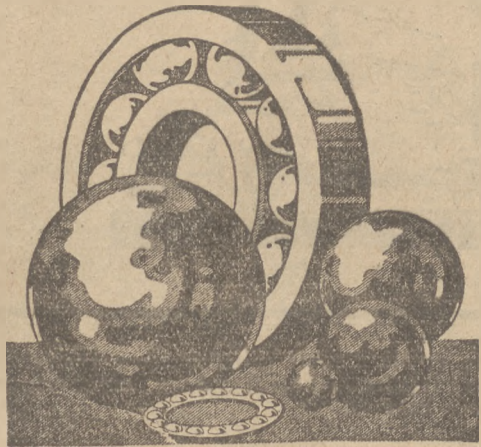
Leder trägt jeder... wie neu hergestellt wird... Färberei Kraatz Ohra-Danzig

MATHIS-AUTOMOBILE... Generalvertretung für Danzig und Pommerellen: DANZIGER KÜHLER- u. KAROSSERIEFABRIK AUGUST NOPPER

Funisut Auto-Oel-Getriebe-Fett... Fischer & Nickel Hopfengasse 26/28 DANZIG Telephone 218 45/46

Motorräder wie sie die Welt noch nicht gehabt bringt TRIUMPH 1930... 200 ccm, 300 ccm, 350 ccm O.H.V., 500 ccm 1 cyd. und 750 ccm 2 cyd.

Wirtschaftliche Betriebsführung



Fischer - Kugellager - Vertrieb
Carl Schleissing, Danzig
Hansaplatz 111 :: Fernsprecher 247 25

Auslieferungslager

der
Monopol - Kolbenring - Fabrik

Hansaplatz 1, II Treppen

Massenaufgaben

Offsetdrucke
ein- und mehrfarbig
Qualitätsarbeit!

Geschäftsdrucksachen

aller Art

Bücher u. Zeitschriften

broschiert und gebunden
Verlangen Sie unverbindliches Angebot
und Vertreterbesuch

A. W. Kafemann

G. m. b. H.

DANZIG Fernruf 275 51

Gebr. Hartmann

G. m. b. H.

Danzig, Reitergasse 12-15

Fernsprecher 273 29

Telegramm-Adresse CONCENTRA



Farben

für alle graphischen Zwecke in erstklassiger
Qualität

Buchdruck / Zeitungsdruck / Steindruck
Offsetdruck / Tiefdruck / Lichtdruck
Blechdruck

Spezialität:

Offset - Concentra - Farben

Ausbildung für den Kontorberuf

von
Damen und Herren

erner
Privatunterricht

in einzelnen Fächern nach freier Wahl in
Buchführung

für Groß- und Kleinhandel sowie Fabrikgeschäft,
Kaufm. Rechnen, Handels-Korrespondenz nebst
allgem. Kontorarbeiten und Wechsellehre, Schön-
schrift, deutsch u. latein, Reichskurschrift, deutsch,
englisch und französisch, Diktierkursen nach der
Stoppuhr, Debattenschrift, Maschinenschriften
nach dem Tastsystem.

Meine Unterrichtsanstalt besteht nunmehr über
27 Jahre in Danzig. Während dieser Zeit haben
welt über 8000 Damen und Herren jeden Alters und
Standes an meinen verschiedensten Unterrichts-
fächern teilgenommen.

Tages- und Abendkurse. Eintritt täglich.
Billige Schülermonatskarten auf der Eisenbahn.

Kaufm. Privatschule Otto Siede
Danzig, Neugarten 11. Telefon 257 72.

Mitglied des Verbandes deutscher
Privat Handelsschulen e. V., Berlin



K R U P P

Kraft - Fahrzeuge

sind führend

4- u. 6-Rad-Lastwagen und Omnibus-Fahrgestelle
für 3, 4, 5 und 8 to Nutzlast

Fahrzeuge für Straßenreinigung u. Müllbeseitigung

Generalvertretung für Danzig und Polen

Industrie- und Blechwarenwerke, A.-G.

Danzig, Reitergasse 12-15

Spezial-Werkstätten

Ersatzteillager

Die 16 Lehrsätze vom Geschäft von Caeson

Der Durchschnitt zeigt die Ergebnisse

Dieser einfache kleine Lehrsatze ist viel wichtiger,
als er auf den ersten Blick scheint. Seine Bedeutung
liegt nicht in dem Wesen der Geschäftse, sondern der
Menschen. Es ist ein Lehrsatze, der auf der Menschen-
natur beruht.

Wenige von uns haben den Mut, das, was sie
tun, unbefangenen zu beurteilen. Mit Stolz verweisen
wir auf unsere Erfolge, und wir gehen über unsere
Fehler als über unwesentliche Zufälle hinweg. Wir
gewinnen; das scheint uns normal; wir verlieren;
das scheint uns abnorm.

Es ist bemerkenswert, wie viele Geschäftsleute
an dieser Gewohnheit des Selbstbetruges festhalten:
sie prahlen mit ihren Erfolgen, sie verhehlen ihre
Niederlagen. Sie sehen den einen großen Verkauf,
den sie zuwege gebracht haben, in das hellste Licht
und vergessen vollkommen, zu erwähnen, wenn sie
drei ihrer besten Kunden verloren haben.

Wir alle tun das mehr oder weniger. Tun wir
etwas richtig, so schreiben wir uns allein das ganze
Verdienst zu; und wenn wir etwas schlecht machen,
ergießt sich die Schale unseres Tadels über jemand
andere.

Es gibt Leute, die ihr ganzes Leben damit ver-
bringen, eine Dummheit nach der anderen zu
machen, und die niemals den Mut haben, einem
einigen ihrer Fehler gerade ins Gesicht zu sehen.
Wenn sie ihre Fehler anschauen sollen, schließen sie
lieber ihre Augen.

In Regierungenämtern hat sich diese Methode, die
Verantwortung abzuwälzen, zu einer wahren Kunst
entwickelt. Niemand ist jemals an etwas schuld. Die
Verantwortlichkeit wird ein Zirkel. Sie flattert
hierhin und dorthin. Nicht einmal eine parlamen-
tarische Kommission ist in der Lage, sie zu fassen.

Nur wenige unter uns sind genügend stolz, um
allen ihren Taten frei ins Antlitz zu schauen, den
guten sowohl wie den schlechten, und an ihnen das
Maß ihrer eigenen Tüchtigkeit festzustellen. Man
möchte fast glauben, daß für die meisten Menschen
ein gewisses Maß von Selbstbetrug notwendig ist,
um die Achtung vor sich selbst aufrechtzuerhalten.

Aber Tatsachen bleiben Tatsachen. Es ist weit
besser, die Dinge zu sehen, wie sie sind, als sie sich

auszumalen, wie sie sein sollten. Es ist weit besser,
zu wissen als zu raten oder sich etwas einzubilden.

Ich habe bei meinen Besuchen in Fabriken und
Geschäften ausnahmslos bemerkt, daß die Inhaber
mir stets die Glanzpunkte zeigten. Man ließ mich
alles bewundern, was eigenartig, hervorragend,
außerordentlich war. Statt mir den jährlichen
Durchschnitt vorzulegen, erzählte man mir von ein-
zelnen besonderen Leistungen.

Selbst in Fällen, wenn ich zu Rate gezogen
wurde, weil die Geschäfte sich offenkundig in einer
schlimmen Verfassung befanden, weil das Unterneh-
men jahrelang keine Dividenden abgeworfen hatte,
verhehlten sich die Direktoren gewöhnlich darauf,
mir "Lagen der Tüchtigkeit in einer Wüste der Er-
folglosigkeit" zu zeigen.

Es ist natürlich, daß kein Mensch seine Dumm-
heiten in das Scheinlicht stellt. Jeder will sich im
besten Licht zeigen. Ich beanstande nur diejenigen,
die sich selbst die Wahrheit verheimlichen. Wenn
die Tatsachen gegen sie sprechen, so ziehen sie es
vor, die Tatsachen nicht zu kennen.

In allen solchen Fällen steuert ein Mensch das
Schifflein seines Geschäfts in glückseliger Unwissen-
heit, bis seine Bilanz wie eine Bombe auf das Ver-
deck einschlägt. Er kann sie nicht begreifen; es muß
unbedingt ein Irrtum sein; ist es denkbar, daß der
Nutzen so gering ist? ... daran ist gewiß der Buch-
halter schuld ... und natürlich der Direktor! Diese
errichten in der Notwehr ein ganz großes Gebäude
von Entschuldigungen — sie wissen nur zu gut, daß
der Chef die Entschuldigungen den Tatsachen vor-
zieht — und so bekommt er, was er haben will. Am
Schluß findet der Chef zugleich mit seinem wieder-
ruhig gewordenen Blut seinen grundlosen be-
quemen Optimismus wieder. Auf diesem Wege ist
manches große Geschäftshaus seinem Untergang zu-
geführt worden.

Nur der unbarmherzig wahrheitsgetreue Durch-
schnitt enthält das Endergebnis. Hierin liegt die
Begründung für den Erfolg so mancher beschränkter
Mitarbeiter und für den Mißerfolg so mancher
Genies. Im Geschäft kommt nicht der Flieger, son-
dern der Steher zuerst an den Siegespfosten.



Autolampen »Duplo«

Blenden nicht!

Überall zu haben.

DEUTSCHE PHILIPS GESELLSCHAFT

m. b. H.

Geschäftsstelle Danzig

Brofbänkengasse 29

Telephon 236 91

HANSA-LLOYD

EXPRESS-LASTWAGEN

1 t bis 3 1/2 t Nutzlast

Vier- und Sechszylinder

MODELLE 1930

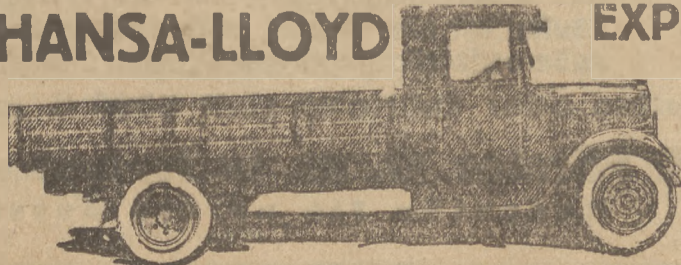
VERKAUFSSTELLE:

AUSTRO-

DAIMLER

MOTORENBau G.M.B.H.

Vorstadt Graben 49 · Tel. 266 64



OELFARBEN
UND
LACKFARBEN



direkt aus der Fabrik!

FARBEN, LACKE, PINSEL, LEIME
FÜR ALLE ZWECKE

Johannes Marquardt Nachf.

Danzig, Hopfengasse 88

Telephon 213 28, 282 85

Vertretung und Lager: Keimsche Mineralfarben:
wetterfest, lichtecht, waschbar

David Grove A.-G.

DANZIG

Pfefferstadt 72b

Tel. 246 81, 246 82



Herstellung von Zentralheizungs-
anlagen, Be- und Entwässerungen
und Badeeinrichtungen für Villen,
Landhäuser und Fabriken
Ausführung von Reparaturarbeiten

Henschel-Lastkraftwagen



Maschinenhaus Osten Erwin Kliever
Danzig, Weidengasse 35-38

E. & R. Leibbrandt

EISENHANDLUNG

WERKZEUGE - MASCHINEN

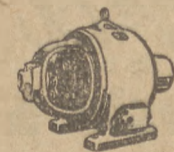
Bedarfsartikel
für Industrie, Landwirtschaft
Hoch- und Tiefbau.



Haben Sie
Störungen im Betriebe,
so rufen Sie sofort 225 66 oder 225 67 an

Bruno Prehn

Maschinen- u. Elektromotorenwerk



beseitigt
schnell und sicher
alle Schäden
an elektrischen Anlagen
Elektromotoren
Transformatoren



aber auch
an allen andern Maschinen
in Druckerei-, Fleischerei-,
Bäckerei-, Hotel-, Kran-,
Fahrstuhl-, Dampf- und
Motoren-Betrieben

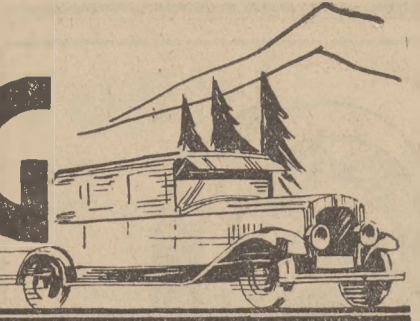
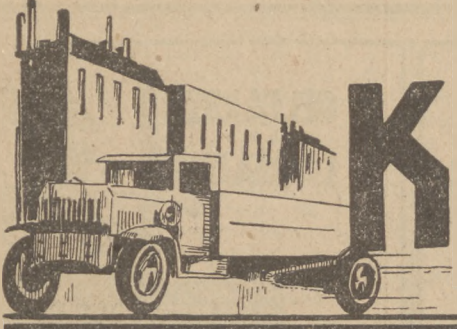
Danzig

Drucksachen

A. W. KAFEMANN G. m. b. H., Danzig

DAS

KRAFTFAHRZEUG



Danzig, Februar 1930

Fahrbahn schnellstens frei!

Wenden ist nicht so einfach

Andere Fahrzeuge aufmerksam machen

Nicht in der Kurve wenden

Wie oft kann man, ganz besonders auf schmalen Straßen, die Beobachtung machen, wie unbeholfen und ohne jede Berechnung mancher Führer sich damit abmüht, seinen Wagen zu wenden. Sofern die Straße abseits vom Verkehr gelegen ist, kann er sich ja den Luxus erlauben, mit viel Umständen dieses Wendungsmanöver vorzunehmen. Aber da, wo er jeden Augenblick auf entgegenkommende Fahrzeuge gefaßt sein muß, wo es gilt, die geringstmögliche Zeit im Interesse des sich reibungslos abwickelnden Verkehrs zu diesem Zwecke in Anspruch zu nehmen, sollte es ein selbstverständliches Gebot jedes Fahrers sein, die Fahrbahn schnellstens freizumachen. Dabei ist von vornherein vor einem gewissen Ueberreifer zu warnen. Es wird nur zu leicht das gerade Gegenteil von dem erreicht, was dabei eigentlich bezweckt werden sollte. In begreiflicher Aufregung läßt der eine unter Vollgas die Kupplung zu schärft angriffen, so daß er entweder nach vorn oder rückwärts über den Bordstein hinausfährt. Der andere kommt vor lauter Eile nicht dazu, die Mächtigkeiten seiner Steuerung reiflos auszunutzen, weil er eben, bevor er überhaupt zum Steuern kommt, schon auf der anderen Straßenseite angelangt ist, so daß das Steuermanöver durch erneutes Rückwärts- oder Vorwärtsfahren, je nach der Situation, wiederholt werden muß. Man erreicht schon aus dieser kurzen Einleitung, daß auch das Wenden auf offener Straße beherricht sein will, d. h. zunächst, daß man versteht, Schnelligkeit und Geschicklichkeit unter einem gemeinsamen Denker zu bringen. Und dieser gemeinsame Denker heißt bei unserem Beispiel einmal Ruhe, zum anderen die Feinheiten der Kupplung bei vollständigem Motor reiflos zu erfassen. Das Wenden erfordert, besonders da wo es gilt, jeden Zentimeter des verfügbaren Raumes auszunutzen, reifloses Beherrschen der Kupplung. Sie allein vermag bei geschickter Ausnutzung aller durch sie gebotenen Möglichkeiten und in Zusammenarbeit mit allen erforderlichen Wendungsmanövern schnellstens jener die oft recht heikle Situation hinwegzuhelfen.

In ganz Deutschland lautet die Parole im Straßenverkehr „Rechts fahren“, d. h. so wenig wie möglich in die entgegengesetzte Fahrtrichtung hineingeraten. Will man also auf breiter Straße (Abbildung 1) wenden, also da, wo einfaches Einschlagen der Vorderräder genügt, den Wagen im Halbfreis in die gewünschte Fahrtrichtung einbiegen zu lassen, hält man sich solange auf der rechten Seite der Fahrbahn, bis der Augenblick zur Wendung gekommen ist. Keineswegs fahre man so, wie im Bild gestrichelt angedeutet. Das Gefahrenmoment ist, wie sich jeder leicht ausdenken kann, in diesem Falle weitaus größer. Grundrätlich beachte man beim Wenden, daß man, bevor man überhaupt dazu übergeht, d. h. bevor man die Fahrbahn anderer Fahrzeuge zu schneiden beabsichtigt, vorher mittels Winkers oder mit der Hand andere Fahrzeuge darauf aufmerksam macht. Es soll dies ein besonderes Warnzeichen einmal für überholende Fahrzeuge sein, zum anderen auch für die, in deren Fahrbahn man einzufahren wünscht. Es wird in dieser Hinsicht noch viel geübt und mancher Unfall ist nur allein auf dieses Unterlassen zurückzuführen. Ein Beispiel aus meiner eigenen Praxis: Ein Hanomag fährt vor mir her auf schmürgerader breiter asphaltierter Chaussee. Bei einer Geschwindigkeit von zirka 90 Kilometer gab ich durch wiederholtes Duppen dem Vorfahrer zu verstehen, daß ich ihn überholen wollte. In einem Abstand von zirka 60 Meter fuhr plötzlich und ohne jegliches erkennbare Zeichen der Hanomag in gemütlichem Tempo nach links mir direkt in die Fahrbahn hinein. Scharfes Betätigen der Vorderradbremse brachte zwar den Wagen gewaltig ins Schlingern, er verdrehte sich in seiner Fahr-

richtung, so daß ich mit der Längsseite meines Wagens unmittelbar an den scheinbar vor Schreck beim Wenden mitten auf der Fahrbahn stehen gebliebenen Hanomag heranrückte, so daß beide Wagen sich leicht berührten. Die Gefahr war gebannt, wie leicht hätte es aber anders ausgehen können. Also demtlichen Erkennungsgeben der Absicht des Wanderers ist unerlässlich.

Abbildung 2 zeigt das Wenden auf schmaler Straße, wo man also genötigt ist, mittels Rückwärtsfahrens das Wendungsmanöver zu unterbrechen. Man fährt, von der rechten Straßenseite kommend, bis unmittelbar an den Bürgersteig der linken heran, wobei man die Vorderräder unmittelbar vor dem Anfahren an den Bürgersteig nach der Seite einschlägt, die es gestattet, den Wagen beim Rückwärtsfahren den kürzesten Bogen beschreiben zu lassen, um nicht unnötig weit in die andere Fahrbahn hineinzugeraten. Andernfalls muß man mit dem ersten Augenblick des Rückwärtsfahrens die Steuerung sofort entsprechend betätigen. Es ist unbedingt darauf zu achten, daß man nicht den Bürgersteig, das heiligste Reservat des Fußgängers, weder nach der einen noch nach der anderen Seite „überfährt“. Wer die Einschlagsmöglichkeit der Vorderräder auszunutzen versteht, vermeidet auf diese Weise wiederholtes Vor- und Rückwärtsfahren (s. Abbildung 3), um endlich in die gewünschte Fahrtrichtung zu gelangen. Gleichzeitig wird dadurch das Gefahrenrisiko für sich wie andere auf ein Mindestmaß beschränkt und der Verkehr leidet nicht unnötig darunter.

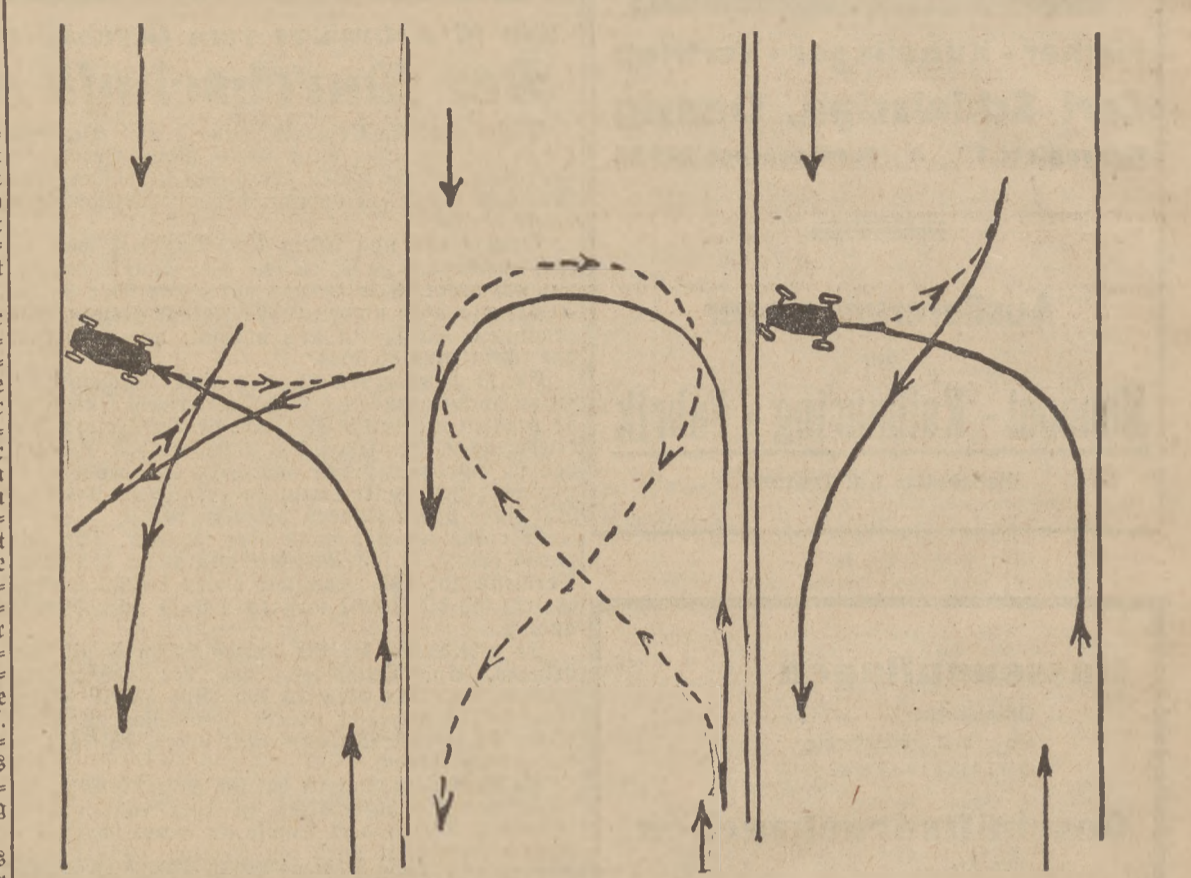
Auf Straßen mit Chausseegräben rechts und links ist das Wenden eine besonders heikle Sache. Wer hier nicht Kupplung und Bremse in feiner Gewalt hat, kann leicht ein Abdrutschen nach der einen oder anderen Seite hin erleben. Ja es besteht sogar bei besonders tiefen Gräben die Gefahr des Sichüberschlagens. Hier muß man auf den Zentimeter genau disponieren und man tut gut, die Handbremse dabei zu Hilfe zu nehmen. Auf alle Fälle überzeuge man sich vorher, besonders bei Dunkelheit durch Aussteigen von der gegebenen Situation und sofern noch ein Mitfahrer zugegen sein sollte, postiere man ihn so, daß er durch Handzeichen erkennen zu geben vermag, wann der Wagen die äußerste Grenze erreicht hat. Wer seinen Wagen nicht ganz in der Gewalt hat, tut auf alle Fälle gut, bis zur nächsten Straßenkreuzung weiterzufahren.

Und damit komme ich zum Wenden an Kreuzungen. Eine eigentliche Norm läßt sich in diesem Fall nicht aufstellen, es hängt stets von der jeweiligen gegebenen Situation und den herrschenden Verkehrsverhältnissen ab. In Hauptverkehrsstrahlen mit einem wendenden Fahrzeug rückwärts einfahren zu wollen, ist, gottlob, verboten. Man muß also schon einen ganzen Häuserblock umfahren, um wieder die gewünschte Fahrtrichtung zu gewinnen. Also entweder bedingen die Verkehrsverhältnisse von selbst die Art des Wendens, oder aber man „mogelt“ sich schnell durch, sofern nicht das Auge des Gefährten wacht und entsprechend quittiert.

Wenden in der Kurve unterlasse man prinzipiell. Das Gefahrenrisiko ist gerade hier so groß, daß man aufs Größtmögliche gegen die Fahrdisziplin verstoßen würde. Eine nähere Begründung für diese Forderung dürfte sich erübrigen. Ebenso unterlasse man es, kurz vor oder hinter einer Kurve zu wenden. Da einem geübten Fahrer das Kurvenfahren keine Schwierigkeit bedeutet, er also besonders auf freier Strecke mit voller Geschwindigkeit in sie hineingeht (bei Linkscurven muß zwar, will er sie nicht schneiden, abgestoppt werden), kann es leicht vorkommen, daß er am Ausgang der Kurve unvermutet auf ein wendendes Fahrzeug stößt.

Zusammenfassend sei zum Schluß gesagt, daß jeder

Fahrer im Interesse der Sicherheit des Verkehrs, wenn er die Technik so vollkommen beherrscht, das Wendungsmanöver nur dann vornimmt, wenn alle er in kürzester Zeit die Fahrbahn wieder freizugeben nur erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen beachtet sind, in der Lage ist.



Es belegen Bild links (1) gestrichelt angedeutet die falsche Wendung auf breiter Straße, Bild Mitte (2) die richtige Wendung auf schmaler Straße, Bild rechts (3) die falsche Wendung auf schmaler Straße, wobei das Rückwärtsfahren gestrichelt angedeutet ist.

Krupp übernimmt Daag

Eine Ueberraschung ist es doch. Zwar mußte man, daß die Daag auch durch die Kapitalzumenlegung von 1926 (2:1) ihre einstige Rentabilität nicht wiedergefunden hatte und anschließend bedürftig geworden war. Man rechnete aber noch vor ganz kurzem mit einer Interessennahme der Daimler-Benz AG. an der Daag. Die weit gediehenen Verhandlungen scheinen im letzten Augenblick sich zerlagert zu haben. Das kann natürlich bedeuten, daß Krupp die Daimler-Benz AG. überboten hat. Die Fried. Krupp AG., Essen, hat ihren Lastkraftwagenbau zu beachtlicher Leistungsfähigkeit auszubauen verstanden. Die Spezialität dieser Abteilung Kruppischer Weiterverarbeitung sind die Lastkraftwagen für kommunale Zwecke, insbesondere für Müllabfuhr. Daß Krupp hier so gut ins Geschäft gekommen ist, scheint uns nicht zuletzt damit zusammenzuhängen, daß die Firma es versteht, gute Beziehungen zu den Stadtverwaltungen zu pflegen.

Die Marke Daag hat im deutschen Lastkraftwagenbau keinen schlechten Klang.

Das elektrische Auge regelt den Verkehr. In Pittsburgh wurde eine neuartige selbsttätige Verkehrssampel in Betrieb genommen, die an Stelle des üblichen regelmäßigen Lichtwechsels nur auf den Bedarf eingestuft ist. Der Verkehr in der Richtung der Hauptstraße ist stets freigegeben, nur beim Erscheinen eines Fahrzeuges in der Nebenstraße tritt das Stop-Signal in Tätigkeit. Das

Prinzip des „elektrischen Auges“ beruht auf der lichtempfindlichen Photozelle, die ständig von einer an geeigneter Stelle angebrachten Lichtquelle getroffen wird. Kreuzt ein Fahrzeug den Strahlengang, so wird sofort das Halte-Signal ausgelöst.

Das Reich stoppt Straßenbau

Aus Berlin wird gemeldet:

Die bereits vor zwei Jahren aufgestellten Pläne für den Bau mehrerer großer Autostraßen sollten nach den damals getroffenen Dispositionen ursprünglich in diesem Frühjahr zur Durchführung kommen und zunächst mit dem Bau der Hauptstraße Köln - Basel begonnen werden. Es war bereits vom Reichsverkehrsministerium und den in Frage kommenden Baufirmen ein großzügiger Plan über die Finanzierung der Projekte ausgearbeitet worden. Wie verlautet, müssen jedoch infolge der schwierigen Finanzlage alle diese Pläne bis auf weiteres zurückgestellt werden. Es war geplant, zunächst sieben große Hauptverkehrsstraßen, Hamburg - Berlin - Frankfurt, Köln - Berlin - Breslau und Berlin - München, in Angriff zu nehmen. Das Reichsverkehrsministerium wird im Zusammenhang mit den zurückgestellten Autostraßenplänen in den nächsten Tagen noch eine Denkschrift herausgeben und darin über den augenblicklichen Stand der zur Verfügung stehenden Mittel für diese Zwecke Bericht erstatten.

8/28 PS.

Die ganze Welt ist für den neuen Ford begeistert. Es besteht kein Zweifel, daß der neue Modell A Ford der am meisten geprobte sowie preiswerteste Wagen ist.

Billige Steuer.

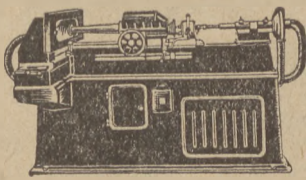
Ford

Alleinvertretung für Danzig:
St. Marlewski & Co.

Dominikswall 10 Fernsprecher 22464

Bei Käufen

berücksichtigen Sie unsere Inserenten



Nelson- und Graugußkolben

fertigt an

P. Pestke

Auto-Reparaturwerkstatt Zoppot
Danziger Straße 79 — Tel. 518 07.

Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei

TOKIOL-, AUTO-, BOOTS-Farben

Telephon 222-11

und Lacke, Nitrofarben und Lacke. Schleif- und Polierpasten, Oelschleifpapiere.

De Vilbiss-Farbspitzenlagen und Pistolen

Auto-Wätzel

Ketterhagergasse 9

AUTOMOBIL-GELEGENHEITS-KÄUFE



Um unsere Lagerräume für die Frühjahrseingänge frei zu machen, verkaufen wir eine Anzahl erstklassiger, fabriknener, moderner Automobile zu außerordentlich niedrigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen. U. a.

Brennabor 6/25 PS-Limousine oder Cabriolet statt 9000 G nur 7100 G incl. Zoll frei Danzig

Danziger Automobil-Werk Stielow & Förster G. m. b. H. Gegründet 1907

Beachten Sie unsere Ausstellung Elisabethwall 7

Handel, Industrie, Börse, Schiffahrt

Ausverkauf der deutschen Wirtschaft Starke Zunahme der Ueberfremdung durch Auslandskapital

nützen muß, um seine Handelsbilanz ins Gleichgewicht zu bringen. Der Passivsaldo der Jahresbilanz ist im Vergleich mit 1928 um 555 Millionen Zloty auf rund 299 Millionen Zloty gesunken. Aber diese an sich erfreuliche Tatsache hat auch ihre bedenkliche Seite, da nämlich das Volumen des Gesamt handels rückgängig war und dieses Resultat vornehmlich eine Folge des Konjunkturrückganges (Sinken der Einfuhr!) darstellt.

Am Kapitalmarkt hält das krasse Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage unverändert an, da trotz des Rückganges des wirtschaftlichen Tätigkeitsgrades die starke Kreditnachfrage nicht nachgelassen hat. An dieser Verfassung des Geldmarktes hat auch die Mitte November v. J. erfolgte Senkung der Bankrate um 1/2 % nichts zu ändern vermocht, denn fürs erste stellt die gegenwärtig geltende Bankrate von 8 1/2 % noch immer einen anormal hohen Diskontsatz dar und andererseits war die Ermäßigung zu gering, um sich auf dem privaten Geldmarkt stärker auszuwirken, so daß die Privatbanken an ihrem Satz von 13 % p. a. festhalten, während der außerbankliche private Geldmarkt, wiewohl die Zinskurve eher abwärts gerichtet ist, noch immer außerordentlich hohe Zinssätze von 1 1/2—2 1/2 % im Monatsverhältnis aufweist. Auch sonst hat die beträchtliche Entspannung des Weltgeldmarktes noch keine tiefgreifende Wirkung auf den polnischen Geldmarkt auszuüben vermocht: Auslandsgelder bleiben trotz des Anreizes durch die Marge zwischen den hohen in Polen bestehenden Zinssätzen und den niedrigen Zinssätzen in den als Kreditgeber in Betracht kommenden Staaten vorläufig noch aus.

Auch das Anwachsen der Konkurse und Ausgleichsverfahren sowie der Wechselproteste zeigt die anhaltenden Schwierigkeiten. Die Wechselprotestrekordziffer mit 1250 Millionen Zloty im ganzen Jahr 1928, die Zunahme der Zahlungseinstellungen um 40 % gegenüber 1928 reden eine harte Sprache. Auch die Stockungen, unter denen das Bankgewerbe im vergangenen Jahr litt, waren durch Funktionsstörungen des Kapitalmarktes bedingt. Die Einlagenbewegung weist nach dem bemerkenswerten Aufschwung seit Mitte 1926 ein wesentlich langsames Tempo auf: Einlagenstand in sämtlichen Kreditinstituten Anfang Oktober 1929: 2700,9 Millionen gegen 2542 Millionen Zloty Ende 1928. Die Börse ist in ihren Bewertungen der ungünstigen Wirtschaftsgestaltung gefolgt und verharret in einem Zustand völliger Stagnation, der zu einer weiteren Abbröckelung des schon äußerst niedrigen Kursstandes geführt hat.

Gerade der Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktes kommt aber für die künftige Wirtschaftsgestaltung entscheidende Bedeutung zu. Neben der Belebung des inneren Kapitalmarktes, für die natürlich die Wiederherstellung völligen Vertrauens in die Zukunft erste Voraussetzung ist, sind namentlich die Möglichkeiten der industriellen Investitionstätigkeit und die Entwicklung der Bautätigkeit von großer Bedeutung, die beide von der Beschaffung langfristigen Auslandskapitals abhängig sind. In diesem Punkte erscheint die Zukunft vielleicht nicht mehr so hoffnungslos wie früher. Die Entspannung auf den internationalen Kreditmärkten läßt die Erwartung gerechtfertigt erscheinen, daß das neue Jahr auch das Ende der Isolierung Polens vom internationalen Kapitalmarkt bringen wird. Erhält die polnische Wirtschaft künftig ihr Produktionskapital billiger als im verflochtenen Jahr, in welchem alles mit teuren, kurzfristigen Krediten finanziert werden mußte, und macht auch von innen heraus die Verflüssigung auf dem polnischen Geldmarkte Fortschritte, so wäre damit der Druck beseitigt, der bisher ein Hemmnis für jeden Konjunkturauftrieb war. Auch der Umstand, daß anscheinend in den wichtigsten Nachbarstaaten sich die Depression bereits aufgelassen hat und insbesondere in Deutschland ein neuer Anstieg nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte, läßt auch für Polen die Aussichten für die nächste Zukunft nicht allzu ungünstig erscheinen. Wann und mit welcher Geschwindigkeit hier ein Aufstieg einsetzen wird, hängt freilich außer von der Weltmarktlage noch besonders davon ab, ob die Regierung durch Vornahme der Steuerreform und Einschränkung der Staatsausgaben der Privatwirtschaft eine Entlastung ermöglicht und ihr zunächst die so notwendige Atempause gewährt.

Danziger Hypothekenbank 1929

Die am Freitag abgehaltene Generalversammlung genehmigte den Geschäftsbericht für 1929. Demnach gelangen 9 Prozent Dividende (im Vorjahre 8 Prozent) zur Verteilung. Weitere 120.000 Gulden werden den Reserven zugeführt. Die Bilanz des Jahres 1929 schließt, nach Abschreibung von 2655,28 Gulden auf Inventar, mit einem Reingewinn von 327.181,95 Gulden ab, die in folgender Weise verteilt werden sollen: 4 Prozent Dividende auf das dividendenberechtigte Aktienkapital von 1.500.000 Gulden = 60.000 Gulden, satzungsgemäße Tantieme an den Aufsichtsrat = 21.569,85 Gulden. Der Rest im Betrage von 245.612,10 Gulden steht zur Verfügung der Generalversammlung. Es wird beantragt, denselben wie folgt zu verteilen: 5 Prozent Superdividende = 75.000 Gulden, in den gesetzlichen Reservefonds 120.000 Gulden, als Gewinnvortrag auf neue Rechnung 50.612,10 Gulden. — Nach dem Bericht des Vorstandes brachte das Geschäftsjahr 1929 einen erfreulichen Fortschritt in der Entwicklung des Instituts. Absatz an Pfandbriefen im Berichtsjahre 4.132.000 Gulden, außerdem wurden 8proz. Kommunal-Obligations im Betrage von 622.000 Gulden im Inlande abgesetzt.

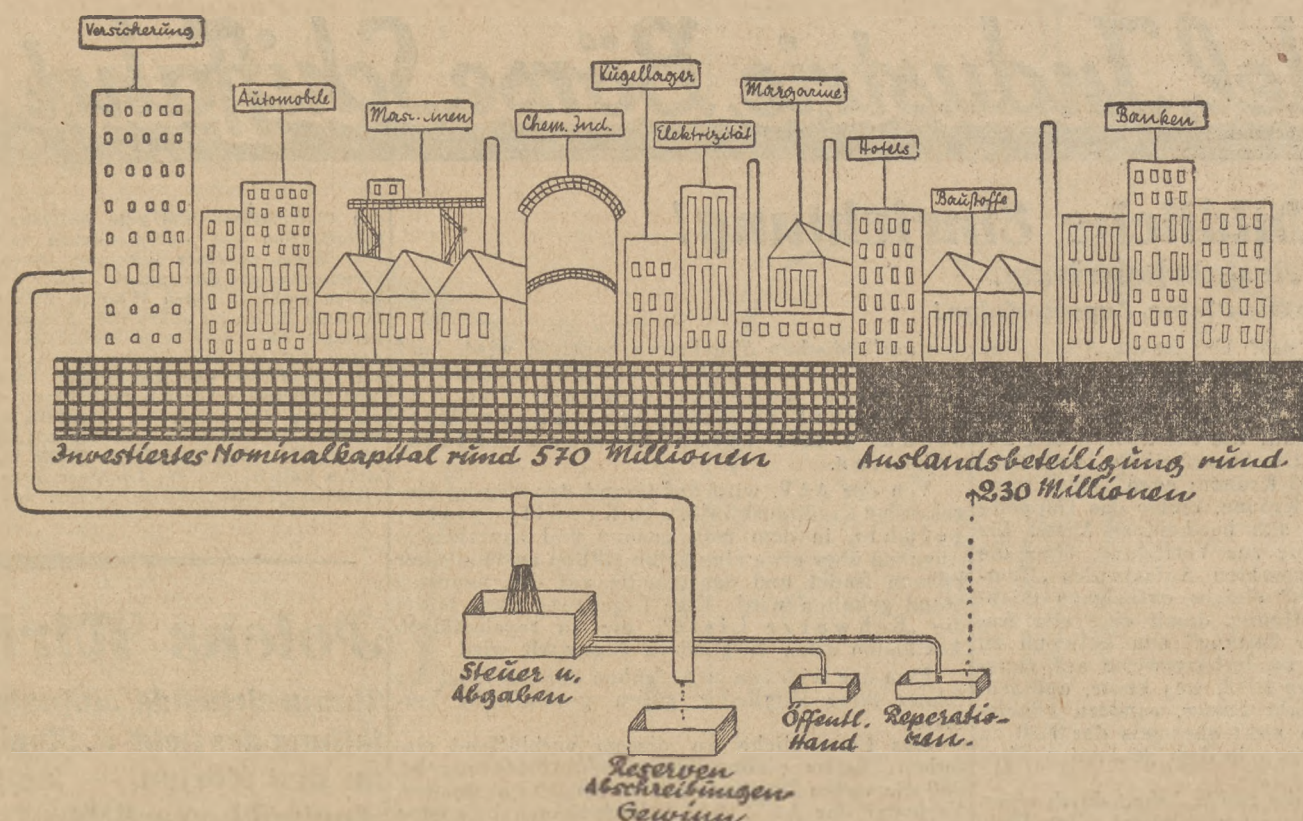
Auch Paul Warburg hoffnungsvoll

Auf der Jahresversammlung der International Acceptance Bank kam der Vorsitzende Paul Warburg auch auf die Unterzeichnung des Young-Planes im Hang zu sprechen: Der Young-Plan stelle einen neuen Meilenstein auf dem Wege des finanziellen und wirtschaftlichen Friedens und der Stabilisation dar. Die Hoffnung erscheine völlig berechtigt, daß die Bankiers für die nächsten Jahre einem Zustand politischer und wirtschaftlicher Stabilität entgegensehen könnten, so daß Kredit mit angemessener Sicherheit gewährt werden und die Geschäfte wieder ihren normalen Verlauf nehmen könnten.

Die Aufnahme von Auslandsanleihen ist von 1,5 Milliarden Reichsmark im Jahre 1928 auf rund 350 Mill. RM im Jahre 1929 zurückgegangen. Dagegen scheinen sich die direkten Beteiligungen des Auslandes an deutschen Unternehmungen stark erhöht zu haben. Es ist, wie im Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung ausgeführt wird, anzunehmen, daß im Jahre 1929 die neuen Beteiligungen des Auslandes mindestens die

Nachdruck erfolgte mit Genehmigung des Verlages der „Deutschen Tageszeitung“, Berlin.

die deutsche Volkswirtschaft recht verschiedenartige Bedeutung. Die Unterschiede ergeben sich einerseits aus der Höhe der Beteiligung (Mehrheitsbeteiligung; Beteiligung mit Sperrminorität über 25 v. H.; geringere Beteiligung unter 25 v. H.), andererseits aus dem Aufbau der Unternehmungen sowie aus der Art der Beteiligung (Kapitalbeteiligung oder unmittelbare Einflußnahme auf die Verwaltung).



gleiche Größenordnung erreicht haben wie die offene Aufnahme von Auslandsanleihen. Dabei ist man freilich auf sehr rohe Schätzungen angewiesen.

In 60 Fällen der wichtigsten neuen Auslandsbeteiligungen an deutschen Unternehmungen im Jahre 1929 war es möglich, die Beteiligungsquote des Auslandes annähernd zu erfassen.

Bei diesen 60 Unternehmungen mit einem Nominalkapital von rund 570 Mill. RM hat das Ausland

Zusammenstellungen zeigen, daß allein in den bekannt gewordenen Fällen der tatsächliche Kapitalaufwand des Auslandes für Beteiligungen in Deutschland über 300 Mill. RM ausmacht.

Im ganzen darf man mit gutem Grund annehmen, daß die gesamten neuen Auslandsbeteiligungen im Jahre 1929 den Betrag der aufgenommenen Anleihen erreichen, wenn nicht sogar überschreiten.

Im einzelnen haben die Auslandsbeteiligungen sowohl für die Unternehmungen selbst als auch für

Die 1929 neu überfremdeten Unternehmungen

verteilen sich fast auf sämtliche Wirtschaftszweige. An der Spitze stehen die Maschinen- und Fahrzeugindustrie und die Elektroindustrie. Dann folgen mit teils größeren, teils geringeren Auslandsbeteiligungen die Nahrung- und Genussmittelindustrie, das Hotel-, Bank- und Versicherungsgewerbe, die Papier-, Baustoff- und Textilindustrie u. a. m.

Steuerliche Belastung 51 Prozent

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat über die steuerliche Belastung der Industrie eine sehr gründliche Untersuchung angestellt und festgestellt:

51 % des besteuerten Ertrages beträgt die durchschnittliche Steuerleistung

bei sämtlichen (Kapital- und Personalunternehmungen) der Untersuchung zugrunde gelegten Unternehmen. Hier die Aufgliederung:

- 14,22 % Einkommen- und Körperschaftsteuer,
- 0,97 % Staatliche Gewerbesteuer,
- 4,52 % Kommunale Gewerbeertragssteuer,
- 3,47 % Vermögenssteuer,
- 4,86 % Industrieaufbringung,
- 0,42 % Staatliche Gewerbekapital- und Lohnsummensteuer,
- 4,60 % Kommunale Gewerbekapital- und Lohnsummensteuer,
- 0,98 % Staatliche Grundvermögenssteuer,
- 1,86 % Kommunale Grundvermögenssteuer,
- 3,38 % Hauszinssteuer,
- 8,28 % Umsatzsteuer,
- 3,76 % Sonstige Steuern.

51,32 % des Ertrages für alle Steuern.

Die Untersuchung erstreckte sich über mehr als 1000 Industrieunternehmen aller Gewerbestufen.

Ein glückliches Wirtschaftsjahr 1930?

Das Harvard Economic Institute, dessen Konjunkturprognosen in den Vereinigten Staaten als außerordentlich verlässlich gelten, schreibt in seinem jüngsten Bericht: Wir haben noch zwei bis drei Monate allgemeiner Flaumheit vor uns. Mit Rücksicht auf die allgemeine Unsicherheit wird die Zurückhaltung der Besteller und die Einschränkung der Erzeugung noch andauern. Die auf dem Aktienmarkt erlittenen Verluste und der Rückgang in der Geschäftstätigkeit werden ebenfalls weiter nachteiligen Einfluß auf die Kaufkraft des Publikums ausüben. In vielfacher Hinsicht scheint jedoch der niedrigste Punkt bereits erreicht zu sein. Richtig scheint die Prophezeiung, daß eine Wiederbelebung der Geschäfte im Frühjahr und eine weitere Verbesserung der wirtschaftlichen Lage im Herbst zu erwarten ist, so daß das Jahr 1930, als ganzes betrachtet, schließlich doch sich als ein einigermaßen glückliches Jahr für Amerika erweisen dürfte.

Der Fortgang der Australwollauktionen

Am 20. Januar wurden laut Londoner Drahtbericht des „Kontektionär“ im Verlauf der Sydney-Wollauktion von 9575 Ballen 8975 Ballen verkauft. Die guten Durchschnittsqualitäten waren von selten deutscher, französischer, englischer und japanischer Käufer lebhaft umstritten. Die Preise hielten sich auf der Basis des Vortages, Minderwertige Ware blieb vernachlässigt. Am gleichen Tage wurden beim Fortgang der Melbourne-Wollauktionen 7700 Ballen Wolle angeboten. Die Tendenz war wieder etwas befestigt, doch blieben die Käufer zurückhaltend.

KARTELL DER AUSKUNFTEN BÜRGER
Prompte und zuverlässige Auskunftserteilung
Pfefferstadt 38-39 • Telefon 222 68

Danziger Bank für Handel und Gewerbe

Aktiengesellschaft

Langer Markt Nr. 30

Tochterinstitut der

Darmstädter und Nationalbank

K. a. A., Berlin

Warenbaisse und Konsum

Wenn man, so lesen wir in den „Breslauer Neuesten Nachrichten“, die Preisbewegung der letzten acht bis zehn Jahre überblickt, so läßt sich feststellen, daß der im Jahre 1920 einsetzende und bei einer Anzahl wichtiger Welthandelsartikel unter sehr großen Schwankungen sich vollziehende Preisrückgang, wie z. B. bei Weizen, Schmalz, Butter, Kaffee, Zucker, Kakao, Tee, Wolle, Jute, Seide, Flachs, Zinn, Blei, Silber und Kautschuk, noch nicht sein Ende gefunden hat. Das große Warenangebot fand jedoch nur zu weichenden Preisen Unterkunft. Die Preisrückgänge — vom Konsum insofern zu begrüßen, als sie bei gleichbleibender Kaufkraft schließlich zu einer Steigerung der Nachfrage und einer Hebung des Lebensstandards führen — waren seit Jahresanfang am größten bei der Gruppe der Kolonialwaren und der textilen Rohstoffe. Bei aller positiven Einstellung wird der Konsum gut tun, vorläufig weiter kurzfristig zu operieren. Für die Beurteilung der weiteren Konsumaussichten ist es nicht gleichgültig, daß die Kaufkraft in den meisten Ländern im letzten Jahre empfindlich gelitten hat. Es sei in diesem Zusammenhang nur an die internationale Agrarkrise erinnert: der Kaufkraftausfall der Landbevölkerung wird gerade auch im mitteleuropäischen Raum ganz besonders schwer empfunden. Fast zwei Jahre währt jetzt die Depression der internationalen Textilindustrie. Neuerdings zeigt, was Baumwolle angeht, die Verbrauchsentwicklung auch in U.S.A., Japan und England einen Rückgang. In der internationalen Seidenindustrie kann man fast von einer Krise sprechen, da ein empfindlicher Rückgang des amerikanischen Bedarfs nicht zu vermeiden sein wird. Wolle ist reichlich vorhanden, die Aussichten auf eine neue Rekord-Weltschur bei ansehnlichen Vorräten der Verbraucherländer ge-

ben dem Konsum das Übergewicht bei der Preisbestimmung. Der Siegeszug der Kunstseide hat den älteren Textilindustrien Terrain gekostet.

Wenn mit einer Wiederherstellung stabiler Verhältnisse zu rechnen ist, wird von dem Ablauf der internationalen Industrie-, Finanz- und Rohstoffrisiko abhängen.

| | | Jan. 1929 | Dez. 1929 |
|-----------|----------|-----------|-----------|
| Kaffee | Newyork | 18,— | 9,12 |
| Tee | London | 16 1/2 | 11 1/2 |
| Baumwolle | Newyork | 20,55 | 17,— |
| Wolle | Bradford | 47,— | 31,— |
| Rohseide | Lyon | 315,— | 250,— |
| Zinn | Newyork | 49,— | 39,50 |
| Zink | London | 26,50 | 20,— |
| Kautschuk | London | 10,50 | 7,87 |

Paris internationaler Börsenplatz?

Der französische Finanzminister Cheron äußert in einer Zusage an die „Ere Nouvelle“ über die Zukunft des Pariser Börsenmarktes folgendes:

„Die Stunde scheint gekommen, daß die Pariser Börse eine internationale Rolle übernimmt. Alle wesentlichen Bedingungen für die Bildung eines großen Finanzzentrums sind erfüllt. Frankreich hat seine traditionelle Sparkraft wiedererlangt und in einem weiteren Ausmaß seine schöpferische Regsamkeit verstärkt. Der Franken ist zu einer Goldwährung von unberechenbarer Sicherheit geworden. Er kann infolgedessen als Grundlage für internationale Zahlungen dienen. Die Bank von Frankreich hat ein Gesamtprogramm von Maßnahmen aufgenommen, um ein besseres Funktionieren des Geldmarktes zu gewährleisten. Sie hat außerdem die Schaffung einer Akzeptbank begünstigt, die es Frankreich ermöglichen wird, sich weitgehend an dem Gewinn des internationalen Handels zu beteiligen.“

Danziger Sparkassen-Actien-Verein
Gepründet 1821 Milchkanne-Strasse 33-34 Gepründet 1821
Bestmögliche Verzinsung (5,88%)
von Gulden, Reichsmark, Dollar und Pfund

Danziger Börse

Table with exchange rates for various currencies including London, New York, and others.

Amliche Wertpapierkurse in Danzig. G = Geld, B = Brief, bez = bezahlt, ebzG = etwas bezahlt Geld, ebzB = etwas bezahlt Brief, * = repartiert.

Table with interest rates for various financial instruments like bonds and bank notes.

Fremde Münzwerte.

Die am Monatsende übliche Veränderung der fremden Münzwerte, hervorgerufen durch einen großen Bedarf an Geld, nahm ihren gewöhnlichen Verlauf.

Wertpapiere.

Die Anteilscheine an Danziger Privat-Aktien-Bank und der Danziger Bank für Handel und Gewerbe zeigten die bereits im Vorjahre bemerkbare Frühjahrsbelebung.

Getreide.

Weizen 130 Pfund wurde zuletzt mit 21,75 D.G. bezahlt. Die Umsätze hierin sind gering, da lediglich von den Danziger Mühlen polnische Ware aufgenommen wird.

Da der Danziger Getreidehändler keinen Ausfuhrschein bekommen hat, ist sein Anteil an diesem Geschäft sehr gering. Im Augenblick stockt überhaupt der Handel mit polnischem Roggen, weil die früher herausgegebenen Ausfuhrscheine aufgebraucht sind.

Danziger Produktenbericht

Zufuhren nach Danzig am 31. Januar. Weizen 3 Waggons (45 To.), Roggen 39 Waggons (585 To.), Gerste 33 Waggons (495 To.), Hafer 2 Waggons (31 To.), Hülsen 9 Waggons (123 To.), Kleie 2 Waggons (30 To.), Saaten 6 Waggons (70 To.).

Posener Effektenbörse vom 1. Februar. Konversionsanleihe 49,50, Dollarbriefe 91, Konvertierte Pfandbriefe 38,50, Bank Zwiazku Sp. Zar. 79,50-79 bis 79,50, Hartwig Kantorowicz 60, Dr. R. Maj 78, Tendenz unverändert.

Warschauer Effektenbörse vom 1. Februar. Bank Polski 184, Bank Zwiazku Sp. Zar. 80,00-80,50, Spiess 94, Cukier 27,75, Wegiel 51,50, Parowoz 1-11, Em. 20, Starachowice 21,25-21,00-21,25.

Warschauer Devisenbörse vom 1. Februar. Amer. Dollarnoten 8,86-8,850 bez., 8,87 1/2 Br., 8,83 1/2 Geld, Belgien 124,18 bez., 124,49 Br., 123,87 Geld, Kopenhagen 298,45 bez., 299,05 Br., 297,85 Geld, London 43,37 1/2 bez., 43,48 Br., 43,27 Geld, Newyork (Scheck) 8,99 bez., 8,919 Br., 8,879 Geld, do. (telgr. Anszahl.) 8,917 bez., 8,937 Br., 8,897 Geld, Paris 34,98 bez., 35,07 Br., 34,89 Geld, Schweiz 172,00 bez., 172,43 Br., 171,57 Geld, Stockholm 239,35 bez., 239,95 Brief, 238,75 Geld, Wien 125,46 bez., 125,77 Brief, 125,15 Geld, Italien 46,66 bez., 46,78 Brief, 46,54 G.

Berliner Ostdevisen vom 1. Februar. Warschau, Kattowitz, Posen 46,82 1/2 Geld, 47,02 1/2 Brief, Kowno 41,71 Geld, 41,89 Brief, große poln. Noten 46,72 1/2 Geld, 47,12 1/2 Brief, Litauen 41,33 Geld, 41,67 Br.

Berliner Börse vom 1. Februar

Infolge des geringen Ordereinganges am Sonnabend waren der Vormittagsverkehr und die Vorbörse heute fast völlig ohne Geschäft. Da man immer noch befürchtete, daß doch noch kommunistische Unruhen einsetzen könnten, war man zu dieser Zeit eher etwas schwächer gestimmt.

Zu den ersten Kursen zeigte sich dann aber eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit, und die Anfangsnotierungen lagen

zumindest gut behauptet, Schiffahrtswerte, Reichsbank, Svenska, Berger, Bemberg und Kaliaktien lagen 2-4 Proz. fester, wogegen Schubert & Salzer 4 Proz., Polyphon 3 1/2 Proz., Stöhr 3 Proz., Wicking Zement 2 1/2 Proz., Siemens 1 1/2 Proz., Maximilianshütte 2 Proz., Deutsche Kabel 1 1/2 Proz., Thörl Oel 1 1/2 Proz., Schultheiß 1 1/2 Proz. und Ostwerke 1 1/2 Proz. verloren.

Nach den ersten Kursen wurde es, wohl auf verspätet eintreffende Orders, etwas lebhafter und zickte 1 Proz. fester. Hoffnungen auf eine Diskontsenkung der Reichsbank wirkten anregend, zumal gestern in Newyork die Sätze für Bankakzente um 1/2 Proz. ermäßigt wurden und auch die Ultimospännung am Geldmarkt recht gering war.

Anleiheablosungsschuld mit und ohne Auslosungsschein, Reichsbahnvorzüge, Elektrowerte, Kunstseidenaktien und Schiffahrtswerte zogen stärker an, ohne daß allerdings größeres Geschäft sich entwickeln konnte. Polyphon gaben vorübergehend etwas nach, da man beabsichtigt, die Wahrener Fabrik wegen mangelnden Sprechmaschinenabsatzes stillzulegen.

Der Kassamarkt lag gut gehalten und teilweise etwas fester. Emailier Genüchelt notierten 5 1/2 Proz. höher. Trachenberg Zucker plus 2 1/2 Proz., Mimosa plus 4 1/2 Proz. usw., dagegen verloren Eschweiler Berg ohne besondere Gründe 5 Proz. Ford-Motor konnten auf einen in Aussicht gestellten guten Abschluß ihren gestrigen Gewinn fast voll behaupten.

Bis zum Schluß blieb die Tendenz ziemlich fest.

Berliner Produktenbericht vom 1. Februar.

Amtl. Produktennotierungen in Mark für 1000 kg ab Station: Weizen märk. 240-243, März 254 bis 258 1/2, Mai 266-265, Juli 273 1/2, fester, Roggen märk. 160-164, März 179-179 1/2, Mai 183 1/2, Juli 187, fester, Gerste 160-170, Futtergerste 140-150, matt, Hafer märk. 127-137, März 143 1/2, Mai 151, Juli 155, fester, Mais geschäftlos.

Für 100 kg: Weizenmehl 28 1/2-35, ruhig, Roggenmehl 21 1/2-24 1/2, ruhig, Weizenkleie 8 1/2-9 1/2, maffer, Roggenkleie 8 1/2-8 1/2, ruhig, Viktoriaerbsen 23-31, kleine Speiseerbsen 20-23 1/2, Futtererbsen 18-19, Pelusiden 17 1/2-19 1/2, Ackerbohnen 17-19, Wicken 20-24, Lupinen blaue 14-15, gelbe 17-18, Serradelle neue 25-30, Rapskuchen 16,40-16,80, Leinkuchen 21-21 1/2, Trockenschmelz 7,00-7,20, Sojaextraktionsschrot 14,10-14,40, Kartoffelflocken 13,40-13,80, Allg. Tendenz erholt.

Danziger Heringswochenbericht

Yarmouth- und Schottenheringe. Eingetroffen waren zur dieswöchigen Besichtigung mit Dampfer „Bartava“ von Yarmouth 5413/1, 1150/2 Tonnen, „Leonhard“ von Lowestoft 5350/1, 1891/2 Tonnen und mit Dampfer „Alexander“ von Yarmouth 1275/1, 248,2 Tonnen Heringe.

Nach den letzten Berichten der englischen Fischereibehörde sind die Verladungen von Yarmouth und Lowestoft recht reg, und haben sich daher die Lager dortselbst stark reduziert. Der Bedarf für Yarmouthheringe war in dieser Saison in Deutschland größer als im vorigen Jahr, und zwar wurden in diesem Jahr nach Stettin 109 303 To.

Hausbesitzer- und Gewerbebank e. G. m. b. H. Danzig, Karrenwall 7 Bank des organisierten Hausbesitzes

gegen 88 228 To. im vorigen Jahr, nach Hamburg 15 107 To. gegen 7839 Tonnen im vorigen Jahr und nach Duisburg 14 953 To. in diesem Jahr gegen 7250 To. im vorigen Jahr zugeführt. Auch der hiesige Platz zeigte für Yarmouthheringe weiter einen guten Konsum, und sind erste und zweite Trademarken sowie Ordinary Matties sehr gesucht, aber nur schwer zu erhalten. Die hiesige Markttenenz ist fest, und es ist mit einer weiteren Preissteigerung besonders für Yarmouthheringe zu rechnen.

Norwegerheringe. Dampfer „Runa“ brachte in dieser Woche 332/1, 502 Tonnen Heringe nach hier. Nach den letzten Berichten von Norwegen sind soweit in diesem Jahre exportiert worden: 349 To. Vaarheringe, 881 To. entgrätete Heringe, 9264 To. Sloeheringe, 3313 To. Fett- und Schneideheringe, 50 To. Isänderheringe. Die Salzeri von Sloeheringen ist jetzt beendet und wird das gesalzene Quantum auf ca. 500 000 hl geschätzt. Laut Vereinbarung darf die Fischereiorganisation jetzt nicht mehr Sloeheringe zum Salzen freigeben. Von dem obigen Quantum hat Russland 200 000 Tonnen gekauft, wozu ein Quantum von 280 000 hl gebraucht wird. Die restlichen 220 000 hl ergeben ca. 160 000 exportepackte Tonnen, welches Quantum für den zentral-europäischen Konsum übrig bleibt. Dasselbe ist geringer als im vorigen Jahr.

Der hiesige Markt für Norwegerheringe liegt unverändert, und bleibt der Absatz stockend. Man ist bestrebt, die hiesigen Lager zu räumen, bevor man neue Ware hinzukaufen will.

Die vorgenannten Notierungen verstehen sich frei Bahn oder frei Dampfer Danzig transitio.

Amliche Devisen vom 31. Januar und 1. Februar

Table with exchange rates for various cities including Zurich, Amsterdam, Stockholm, London, and Copenhagen.

Termin-Notierungen

Table with interest rates for various financial instruments like bonds and bank notes.

Devisen-Börse

Table with exchange rates for various currencies including Reichsbank, Buenos Aires, and others.

Berliner Börse vom Montag, den 27. Januar, bis Sonnabend, den 1. Februar

Large table with market data for various stocks and commodities, including Festverzinsliche Werte, Bankaktien, Schiffahrtaktien, and Industriekaktien.

